

EUROPA OHNE SCHRANKEN

AUSGABE 33

EOS

JAN STEMMLER

| Influencer zwischen
zwei Welten

WERNER-ZIMMER- FRIEDENSKETTE

| Frieden zieht in die
Fußball-Bundesliga ein

KLAUS RIEFER

| Illusionist &
Multitalent

Jürgen Doberstein

Mit Disziplin und Ausdauer zum Erfolg

WWW.EOS-LIFESTYLE.DE

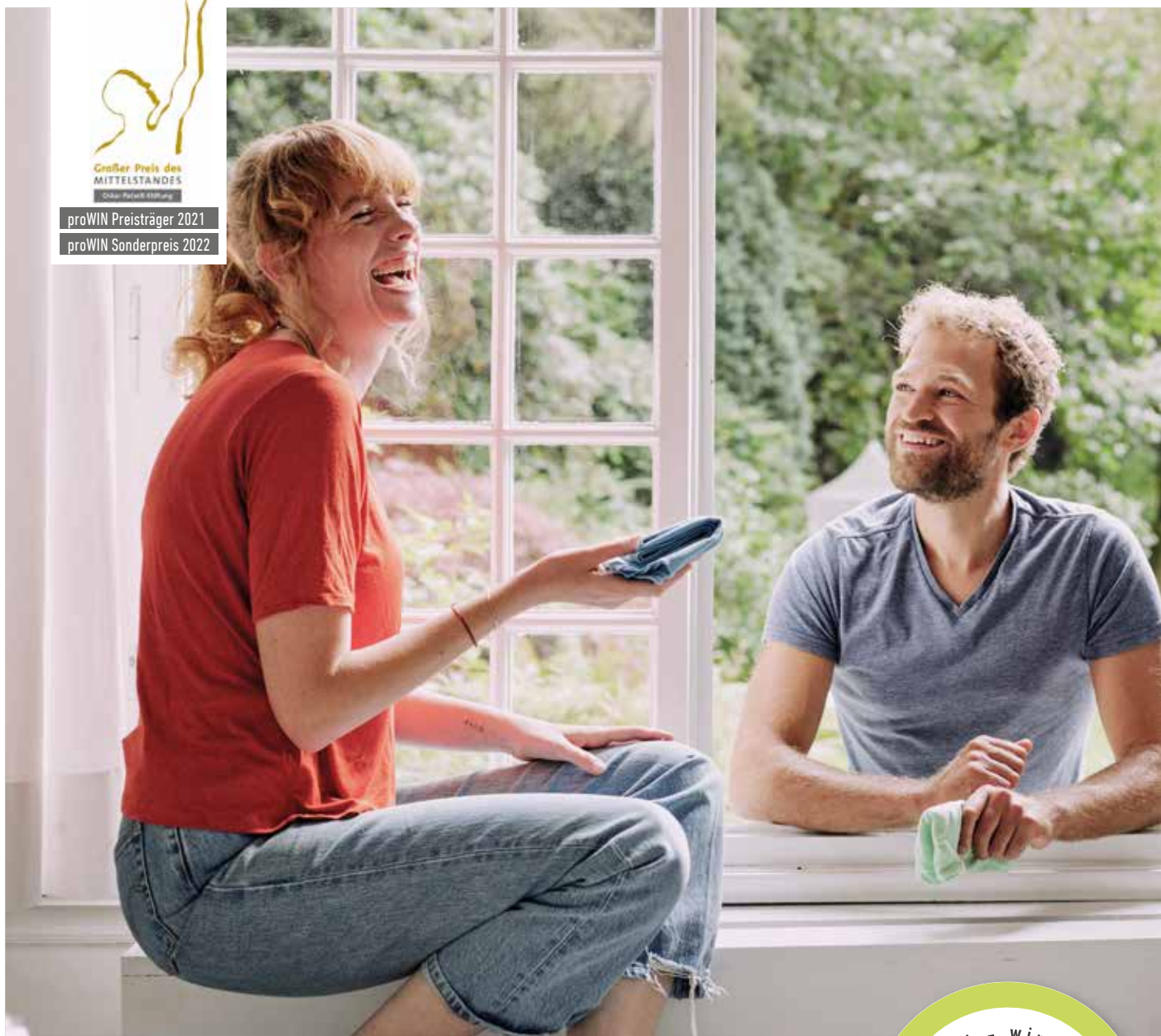


Großer Preis des
MITTELSTANDES

Oskar-Petrich-Stiftung

proWIN Preisträger 2021

proWIN Sonderpreis 2022



Nachhaltig. Zuhause.

Als nachhaltig agierendes Unternehmen übernehmen wir Verantwortung. Nicht nur für unsere Produkte, auch für die Gesellschaft. Ressourcenschonung und Plastikvermeidung stehen bei uns im Fokus. Du möchtest in Deinem Haushalt möglichst nachhaltig leben? Das ist möglich. Natürlich mit proWIN.

Finde eine proWIN-Beratung für **Deine proWIN-Party** ganz in Deiner Nähe.

www.prowin.net



Du willst nichts mehr verpassen?
Dann folge uns auf Instagram und Facebook.



editorial.

Was ist aktuell... was verbindet uns?



Liebe Leserinnen und Leser,

in der heutigen schnelllebigen Welt, geprägt von vielfältigen Herausforderungen, möchten wir in diesem besonderen Lifestyle-magazin einen Augenblick der Einkehr schaffen. Die aktuellen Geschehnisse im Konfliktgebiet der Ukraine und im Nahen Osten rücken die dringende Notwendigkeit des Friedens in den Fokus unserer Aufmerksamkeit. Es ist in solchen Momenten, dass unser Herz für Verständigung und Zusammenhalt schlägt.

Es erfüllt uns mit Hoffnung, Ihnen die „Werner-Zimmer-Friedenskette“ vorstellen zu dürfen – eine bemerkenswerte Initiative, die darauf abzielt, Brücken zwischen Menschen zu bauen und Hoffnung zu säen. Möge diese Friedenskette einen Beitrag dazu leisten, dass das Jahr 2024 von Frieden und Solidarität geprägt ist.

Ein besonderer Dank geht an den Fotografen Christian Schulz für seine großartigen Bilder, die er uns kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Wir blicken gespannt auf die Werner-Zimmer-Friedenskette im kommenden Jahr, bei der wir uns mit dem Influencer Jan Stemmler engagieren werden.

Wir wünschen Ihnen nicht nur anregende Lesemomente mit unserem Magazin, sondern vor allem einen Weg voller Frieden und Harmonie durch das kommende Jahr.

Herzlichst,
Giacomo Santalucia
Präsident des Deutsch-Italienischen Bildungs- und Kulturinstituts e.V.



Heute ist ein guter Tag... für einen guten Tag.

In dieser Ausgabe.

Menschen & Persönlichkeiten

Illusionist & Multitalent Klaus Riefer 10

Menschen & Persönlichkeiten

Dr. Martina Niemeyer im Interview 14

Politik & Gesellschaft

Der Frieden zieht in die Bundesliga ein 18

Politik & Gesellschaft

Unterwegs mit der Friedenskette 22

Lifestyle & More

Horst Steffen: Miraculix 26

Politik & Gesellschaft

Kohler & Wagner 28

Lifestyle & More

Die Liebe der Zukunft 31

Leben & Gesundheit

Der Erkältung die Rote Karte zeigen 33

Menschen & Persönlichkeiten

Im Gespräch mit Alexander Funk 34

Menschen & Persönlichkeiten

Dr. Munir Haddad 38

Leben & Gesundheit

Wussten Sie schon... ? 42



TITELTHEMA

Menschen & Persönlichkeiten

Porträt: Jürgen Doberstein 6

Menschen & Persönlichkeiten

Porträt: Kavous Hakim-Meibodi 43

Leben & Gesundheit

Heilpraktiker Günter Kasper 46

Politik & Gesellschaft

Landrat Sören Meng im Interview 50

Kultur & Kulinarik

La Fiamma 54

Kultur & Kulinarik

Parkhotel Weiskirchen 56

Lifestyle & More

Influencer Jan Stemmler 60

Redaktionsleitung
Francesco Furnari

Verantwortlich für den red. Inhalt
Franca Santalucia (V.i.S.d.P.)

Unsere Redakteure
Norbert Bentz, Carmelina Furnari,
Uwe Staudt

Stylisten
Gülşen Posluk

Layout & Druck
REPA Druck GmbH, Saarbrücken

Herausgeber/Redaktionsadresse
Deutsch-Italienisches Bildungs-
und Kulturinstitut e.V.
beim Amtsgericht St. Wendel,
Schorlemerstraße 33
UR-Nr. 573/2007
1. Vorsitzender: Giacomo Santalucia
Vereinsitz: Buchenweg 10,
66646 Marpingen
Kontakt: info@eos-lifestyle.de

ISSN: 2191-0413

Fotos dieser Ausgabe

© HONKPHOTO – Holger Kiefer;
© Christian Schulz; © Andreas Schlichter;
© Roman - Adobe Stock; © mim.girl - Adobe
Stock; © Marcel Lorenz; © Wehlack Gerd;
© Fußball-News Saarland; © Anton Minayev;
Bestand Mainz 05; Bestand Gesundheits-
ministerium Saarland; Bestand La Fiamma,
Bestand Landratsamt Ottweiler; Bestand
Jan Stemmler; sofern nicht näher bezeichnet
aus Privatbeständen

Alle Veröffentlichungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, der in diesem Magazin veröffentlichten Texte ist nicht gestattet. Dies gilt auch für speziell angefertigte Werbeanzeigen. Eine Weiterverwendung ist jeweils nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider. Für unverlangt eingesendetes Text- und Bildmaterial wird keine Gewähr übernommen. Keine Haftung bei Druck- oder Satzfehlern.

PORTRÄT

Mit Disziplin und Ausdauer zum Erfolg

Wenn man mit Jürgen Doberstein ins Gespräch kommt, stellt man schnell fest, dass er nicht nur ein bekannter Boxer, sondern viel mehr ist.



Beispielsweise ist er ein angenehmes und geduldiges Gegenüber, einer, der sich während des Fotoshootings nicht aus der Ruhe bringen lässt und dazwischen und danach die Fragen für das EOS-Magazin beantwortet. Wir treffen ihn im Fotostudio des bekannten Saarbrücker Fotografen Honk. Geduldig folgt er den Anweisungen, lässt sich in Ruhe ablichten und wundert sich über die Tricks und Kniffe, die der Fotograf verwendet, um ihn bestmöglich ins Bild zu bringen – übrigens sehen Sie das Ergebnis auf der Titelseite dieser Ausgabe.

Er ist gerade aus einem Trainingscamp in Spanien zurückgekommen, in dem er intensiv trainiert hat, quasi das volle Programm, das neben Konditionstraining wie Langlauf, auch das Krafttraining an den Geräten sowie die Sparrings beinhaltet. Diese Woche ist als ‚lockere‘ Trainingswoche gedacht, wobei man dabei berücksichtigen muss, dass dieses immerhin zwei oder drei Einheiten von

jeweils etwa 2 Stunden umfasst. Wie fit er ist und was für ihn locker bedeutet, können wir erleben, als er kurz zwischen den Shootings in rascher Reihenfolge seine Liegestütze absolviert. Ungefähr 20-30 Einheiten werden in einem atemberaubenden Tempo mit einer Leichtigkeit absolviert, die einen nur so ins Staunen versetzt.

Kein Wunder, denn mit 9 Jahren, als er mit seinen Eltern und drei Geschwistern von Kasachstan nach Deutschland kam, hat er mit dem Boxen bei Sergej Ostrovski begonnen. So begann nicht nur seine Sportlerkarriere, sondern auch seine aktive Integrationsphase in einem neuen Land, dessen Sprache er bisher noch nicht gesprochen hatte. „Um erfolgreich im Sport zu sein, muss man diszipliniert sein, sich an Abläufe und Absprachen halten, muss sich immer wieder neu motivieren und auch Rückschläge hinnehmen, was beim Boxen auch schmerzhaft sein kann. Vor allem gilt es aber auch die

Leistungen und den Mut des Gegners anzutreten, schätzen zu lernen, also fair zu sein. Und dies gilt auch für das ganze Leben, in dem man nur durch stetiges Üben und Lernen vorankommt. Außerdem gibt es einem auch die Sicherheit, dass man zukünftige Herausforderungen jeglicher Art erfolgreich meistern kann“, so Doberstein selbstsicher.

So wurde aus dem schüchternen Jungen, wie er sich damals sah, ein erfolgreicher Boxer, der auf diverse nationale und internationale Titel blicken kann. Mit der gleichen Disziplin erlernte er damals auch die deutsche Sprache und nahm damit eine wichtige Hürde, um in einem ursprünglich für ihn unbekannten Land erfolgreich zu sein. Deshalb gilt er für viele, die aus fernen Ländern nach Deutschland gekommen sind, als Vorbild.

Als deutscher Boxer aus dem Saarland hat er bisher über 75 Kämpfe als Amateur bestritten, bei denen er mehrfacher Jugend- und Junioren-Saarlandmeister, Südwestdeutscher Meister und deutscher Vizemeister bei den Junioren wurde und boxte beiseite als 17-Jähriger in der 2. Bundesliga.

Schon mit 18 Jahren begann er seine Profikarriere bei „Sauerland“, da damals Manfred Wolke, unter anderem Trainer von Henry Maske, die Boxer trainierte. Doch nach dessen Weggang kam er wieder ins Saarland zurück, trainierte wieder ab 2011 bei Sergej Ostrovski. Ein Jahr später, also 2012, wurde er Deutscher Seniorenmeister und IBF-Junioren Weltmeister und 2013 gewann er den WBF Intercontinental Titel.

Aktuell ist er in Vorbereitung auf einen Kampf, bei dem es am 13. Mai in Offenbach nicht um einen Titel, aber um WM-Punkte geht, die er braucht, um einen weiteren Titelkampf unter den renommierten Boxverbänden zu absolvieren. Um diesen erfolgreich abzuschließen, geht es raschen Schrittes in die Endphase der Vorbereitungen. Das Trainingspensum wird intensiver je näher der Kampftermin rückt. Anstelle des Ausdauertrainings kommen nun die kürzeren aber intensiveren Krafttrainings an den Geräten sowie an den Punchingbällen und Boxsäcken hinzu. Vor allem stehen dann die Sparringskämpfe an und die haben es in sich, denn hier muss Jürgen Doberstein über 12 Runden gegen drei Gegner antreten,



Jürgen Doberstein

die sich jeweils nach drei Runden abwechseln. „Da hat man schon drei Runden anstrengend gekämpft und mit Argusaugen auf seinen Gegner geachtet, und das hat Kraft und Konzentration gekostet, und dann kommt ein neuer Partner in den Ring und man muss wieder mit der gleichen Intensität weitermachen. Das ist manchmal härter als der tatsächliche Wettkampf“, so Doberstein. Eine Woche vor dem Kampf wird er es dann wieder ruhiger angehen lassen und das mentale Training wird in den Vordergrund gerückt.

„Im Kampf geht es mir darum, dass meine Kondition und Beweglichkeit so gut ist, dass ich vom Gegner nicht getroffen werde. Ich muss, um den Kampf zu bestimmen, meinen Kampfstil durchbringen. Das ist mein vorrangiges Ziel und nicht der Knock-Out. Einen Boxkampf gewinnt man nicht durch wildes Prügeln, sondern durch eine filigrane Technik, bei der man immer auf der Hut sein muss, immer das Gegenüber im Blick – denn die kleinste Unachtsamkeit kann böse bestraft werden. Natürlich bedeutet dies nicht, dass man nicht auch den Moment abpasst und durch eine gekonnte Attacke zum KO kommt“, so Doberstein.

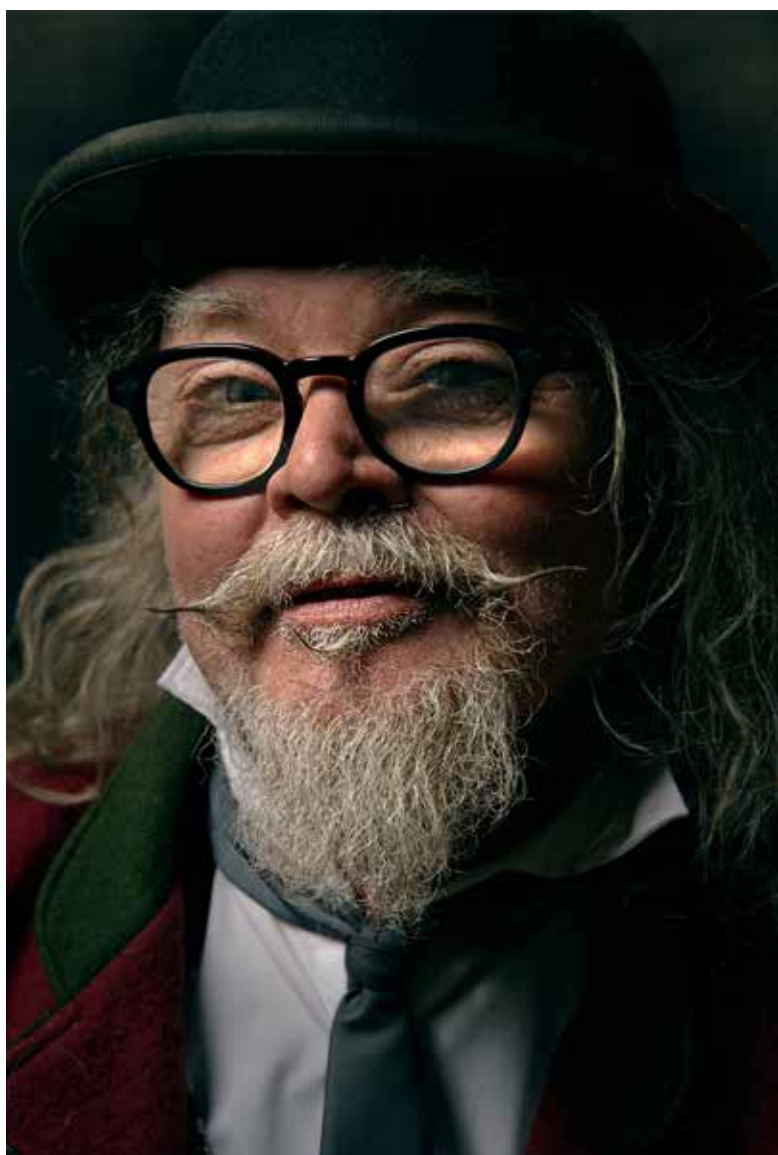
Auf die Frage, wie lange er noch im aktiven Boxsport verbleiben möchte, kontert der heute 34-Jährige mit „je älter ich werde desto jünger fühle ich mich“. Realistisch möchte er noch einige Jahre boxen, macht sich aber auch keine Sorgen über seine weitere Zukunft und dass er diese ernst nimmt, kommt auch daher, dass er sich seiner Familie und vor allem seiner drei Kindern, die er auf der Brust und den beiden Armen tätowiert hat, bewusst ist. Zudem ist er heute schon in verschiedenen Bereichen als Personal-Fitnesstrainer, Boxtrainer oder auch als Vortragender bei Schulprojekten tätig.

„Wer von klein auf diszipliniert lebt, auf seine Gesundheit achtet, sich richtig ernährt und sich seiner Verantwortung für die Gesellschaft bewusst ist, der meistert auch sein Leben, privat wie beruflich“.

Abschließend weist er noch dankbar auf seine Sponsoren wie Ursapharm, ProWin, Autohaus Deckert und Schröder Heizung und Sanitär hin, ohne die seine sportlichen Aktivitäten und Erfolge nie möglich gewesen wären.



Lebendig



ge Kunst



Illusionist & Multitalent Klaus Riefer

Er ist zwar nicht groß, feingliedrig, ja sogar verletzlich wirkend, aber immer in Bewegung. Er ist die gelebte Vibration, einer, der gleich und ohne Vorwarnung hochdreht, verblüfft und doch wieder nachdenklich macht. Er schaut einen bekümmert an und dennoch findet man ihn lustig, weil er mit seinem Stöckchen in der rechten Hand, seinen unorthodoxen Schritten, seinen nach außen gedrehten Füßen und dem obligatorischen Bowler auf dem Kopf tollpatschig wirkt. Sie steht plötzlich vor mir, die in das Heute hinein projizierte Gestalt von Charly Chaplin.



Klaus Artur Riefer

„Das kann doch nicht sein, der ist doch – nein aber er kommt ihm echt nahe“ schießen mir die Gedanken durch den Kopf. Doch zur Verblüffung aller im Raum zieht er aus dem Nichts einen Block, reißt ein Blatt ab, befiehlt mir mich zu setzen – „auf diesen Stuhl aber hopp“ – und ich tue es. Mit rasendem Takt bewegt er den Grafitpinsel über das Blatt, erfasst meine Gesichtskonturen, betont bis zur Schmerzgrenze die hervorstechenden Merkmale – und lässt mich im Dunkeln bis der letzte Strich vollendet ist. Erst dann – und keine Sekunde vorher – erhalte ich mein Porträt – eine Karikatur. Leicht stockt mir der Atem und ich werde nachdenklich, aber nur für Sekundenbruchteile. Ich überlege, ob ich es sein kann, doch erkenne mich schnell und beginne zu grinsen, da er mich schließlich gut getroffen hat: Klaus Riefer, ein außergewöhnlicher Künstler, der gelebte Charly Chaplin der Neuzeit, hat mich „auf den Stift genommen“. So lernte ich Klaus Riefer vor fast acht Jahren kennen.

Ja, er ist bis heute der Alte geblieben, immer noch eine besondere Persönlichkeit, eine außergewöhnliche Person. Einer, der heute,

nach über 30 Jahren, nicht mehr der Charly ist, auch wenn er immer noch von vielen so genannt wird. Er ist die Person, bei der es sich immer lohnt nachzufragen und daher ist es für mich ein Muss ihm bei einem Event auf die Seite zu ziehen und nachzuhaken, was ihn dazu treibt, immer noch der Kunst verpflichtet zu sein.

Wer bist Du Klaus Riefer? Warum machst Du das? Er schaut mich, immer in Bewegung, immer auf Hochspannung getacktet, an und antwortet: „Weil es meine Berufung ist, meine Leidenschaft, die aber auch schon Leiden schafft. Aber ich muss es tun, weil ich nicht anders kann“.

Geboren ist er in St. Wendel. Doch schon recht früh trieb es ihn in die Fremde, da er Koch werden wollte. Doch als Unruhegeist brach er nach einem Jahr die Lehre ab. Aber das gute Kochen und die Grundkenntnisse hat er sich erhalten und nutzt sie noch heute. Er geht danach wieder in die Schule und beginnt nach dem Fachabitur als Versicherungsangestellter – sehr erfolgreich – aber nicht lange. Diese Art des Geldverdienens liegt ihm nicht. Auch ein Versuch sich als Heilpädagoge zu verwirklichen scheitert und er entschließt sich das zu machen, was er will und das ist etwas komplett anderes. Es zieht ihn hinaus, in die Großstadt München. Er jobbt, fährt Taxi und lernt so alle Winkel von München, aber auch viele interessante Menschen kennen. Als begeisterter Zeichner und Maler hegt er besondere Sympathien für Oskar, den Karikaturisten, den man aus der legendären Rateshow „Dalli Dalli“ von Hans Rosenthal kennt. Dieser bringt ihn auf die Idee sich mit dem Schnellzeichnen zu beschäftigen. Und wenn man rumkommt, dann lernt man auch interessante Menschen kennen und so landet er bei Fernando's Magic Service. Er tourt mit ihnen beispielweise als Charly Chaplin oder Micheal Jackson durch die Varietes von Europa. Doch auch diese Zeit endete einmal und es treibt Klaus Riefer wieder zurück zu seinen Wurzeln, dem Saarland und seinem geliebten St. Wendel.

Doch es wäre nicht Klaus, würde er nur auf einem Bein stehen. Die Wandmalerei, die Illusionsmalerei, das Zeichnen von Perspektiven und das Täuschen des Auges sind seine weitere Leidenschaft. Man kann diese Illusio-

nen in vielen Hotels in Deutschland sehen – nahe liegend wäre das Parkhotel in Weiskirchen. Man muss seine gemalten Kunstwerke sehen, nur dann kann man nachvollziehen, was er kann und wie er empfindet. Doch man muss diese Kunstwerke auch finden, denn diese lauern oft unentdeckt an Stellen, an denen man sie nicht vermutet, ja sogar für etwas anderes hält und sich dabei ertappt, dass Klaus Riefer einen genarrt hat. So malte er einen täuschend echt aussehenden Zwanzig-Euro-Schein auf den Boden, hinter einer Tür, nach dem sich schon viele gebückt haben und dann leicht verschämt waren, dass sie genarrt worden sind. So ist er halt unser Klaus-Charly. Man erkennt sein Inneres erst auf den zweiten Blick und lässt einen nachdenklich werden.

Er ist auch heute noch der in meinen Augen unangefochtene Zauberer der Großflächenbilder, der gemalten Werbeimpressionen auf Häuserwänden. Viele kennen vielleicht die Werbung für eine Bank an einer Saarbrücker Hauswand, das Bild einer Frau, die durch ein Kornfeld wandert. Aber auch für eine Fast-food-Kette hat er schon Großflächen bemalt – dabei war die abgebildete Pommes Frites größer als er.

Klaus Riefer, ein kleiner, lebendiger, lebensechter Zeitgenosse, der sich der Kunst verschrieben hat, einer der noch viele Attacken seiner Kreativität vor sich, mit denen er es alles zeigen wird, denen, die an ihn geglaubt haben aber auch jenen, die es bisher nicht getan haben.

Das Schnellmalen betreibt er noch immer, doch nicht mehr als Charly Chaplin, denn in der Pandemie-Ära hat er sich einen stattlichen Zwirbelbart wachsen lassen und tritt nun meist bei Mittelalter-Events als „Catwiesel-Imitator“ auf.

Auch wenn die Jahre so vorübergegangen sind, so ist Klaus Riefer immer noch der agile Künstler mit jungem Herzen, vielen, neuen Ideen, der viele gute Freunde hat, die seine Kunst zu schätzen wissen. „Ich war nie ein gelackter Künstler, daher kann bei mir auch kein Lack abblättern und so bleibe ich noch lange so, wie ich immer war“. Das sind klare Worte für sein Jetzt und Heute und seine vermeintlich ewig andauernde künstlerische Agilität.



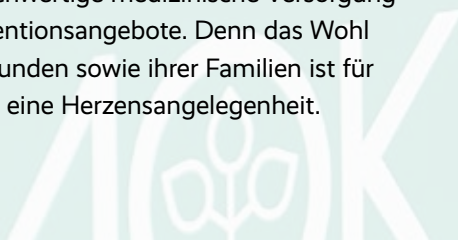
Selbstportrait



Im Gespräch mit Dr. Martina Niemeyer

Gesundheit erleben

Die AOK, als Marktführer und größter Partner im rheinland-pfälzischen und saarländischen Gesundheitswesen, investiert stetig in hochwertige medizinische Versorgung und individuelle Präventionsangebote. Denn das Wohl der Kundinnen und Kunden sowie ihrer Familien ist für die Gesundheitskasse eine Herzensangelegenheit.





Die Vorstandsvorsitzende der AOK RPS, Dr. Martina Niemeyer

EOS: Mit der Landtagswahl kam im vergangenen Jahr eine neue Regierung mit neuer Ministerpräsidentin und neuem Gesundheitsminister. Welche Erwartungen haben Sie an die Gesundheitspolitik im Saarland generell?

Dr. Niemeyer: Der AOK Rheinland-Pfalz/Saarland ist wichtig, gemeinsam mit der Politik und den Gesundheitspartnern im Land, eine qualitativ hochwertige Pflege und Gesundheitsversorgung für die Menschen in beiden Bundesländern sicherzustellen. Qualitativ hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung sowie Vorsorge und Prävention muss für alle Menschen auch in Zukunft bezahlbar sein, und zwar unabhängig von Alter, Einkommen und Gesundheitszustand. Dies auch in Zeiten des demografischen Wandels, der Digitalisierung und knapper werdender Finanzmittel.

Hierzu sind aus unserer Sicht die Strukturen weiterzuentwickeln. Neue Ideen und Ansätze wollen wir gezielt fördern. So beispielsweise in Richtung Sektoren übergreifender Gesundheitszentren. Dazu gehört auch das gemeinsame Ausprobieren neuartiger An-

gebote sowie die Nutzung der Digitalisierungschancen. Wir stehen als AOK daher kontinuierlich im Dialog mit allen maßgeblichen Akteuren. Unser Ziel ist die passgenaue Gestaltung der Gesundheit in der Region, ganz im Sinne unseres Serviceversprechens Gesundheit erLEBEN - Persönlich, Kompetent und Zuverlässig.

EOS: Welche Auswirkungen hatten die letzten Jahre – insbesondere die Pandemie – auf das Gesundheitswesen?

Dr. Niemeyer: Die zurückliegenden Jahre waren sicherlich geprägt von Dynamik, Digitalisierung und Transformation. Die Pandemie führt dazu, dass das Gesundheitssystem insgesamt dynamischer wurde, Stichworte sind hier: Gesetzgebung, Aufbau Intensivkapazitäten und Veränderung der Arbeitswelten. Aber auch digitaler, schauen Sie sich die Verbreitung von Apps an, sowie die digitalen Gesundheitsangebote wie AOK-Online-Fitnesscenter oder die Online-Sprechstunde. Die Transformation des Gesundheitssystems zu mehr Vernetzung und Standardisierung ist allgegenwärtig. Diese Chancen müssen wir alle nutzen.

Oberste Priorität ist die gesundheitliche Versorgung zu erhalten. Dazu muss sie auf die Bedarfe der Patientinnen und Patienten abgestimmt sein, wirtschaftlich und auf einem qualitativ hohen Niveau. Um den derzeitigen Strukturwandel aktiv zu begleiten, sind Konzepte und Kriterien entwickelt, mit denen eine hochwertige medizinische Versorgung im Saarland und in Rheinland-Pfalz gewährleistet werden kann.

EOS: Haben Sie dazu konkrete Beispiele?

Dr. Niemeyer: Eine gut erreichbare Grundversorgung ist für die Menschen auch weiterhin wohnortnah zu sichern. Dazu brauchen wir mehr Arbeitsteilung, mehr Spezialisierung, die Bündelung komplexer Leistungen, die Vermeidung von Doppelstrukturen zur Steigerung der Qualität und der Wirtschaftlichkeit. Schließlich auch eine bessere Vernetzung zwischen ambulant und stationär – im Sinne der Patientinnen und Patienten. Dazu ist mir an der Stelle als Hinweis insbesondere an die Politik wichtig, dass intersektorale Ansätze dann auch einen verlässlichen gesetzlichen Rahmen brauchen.



Wir sind nicht nur im Krankheitsfall für unsere Kundinnen und Kunden sowie deren Familien da, sondern tragen durch vielfältige Präventionsangebote dazu bei, dass vermeidbare Gesundheitsbelastungen erst gar nicht entstehen.

Für uns als Gesundheitskasse gilt, dass die AOK als größte Krankenkasse in beiden Bundesländern die besondere Fürsorgepflicht für die Region und ihre Bürgerinnen und Bürger hat. Diese nehmen wir selbstverständlich und auch gerne wahr. AOK-Versicherte und deren Familien profitieren ganz selbstverständlich von zahlreichen digitalen Angeboten. Wichtig ist dabei, dass Innovationen schneller in die Versorgung einfließen und zugleich die Angebote so einfach wie möglich Hand zu haben sind.

EOS: Was ist Ihnen als AOK – Die Gesundheitskasse eine Herzensangelegenheit?

Dr. Niemeyer: Neben dem gerade ausgeführten ist meine Botschaft klar: Die AOK steht für Gesundheit erleben, Verantwortung übernehmen, und Nähe erlebbar machen. Und dies für jeden Einzelnen ganz individuell. Wir beweisen dies täglich mit großartigen Angeboten und Leistungen für die ganze Familie. Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nah an den Menschen. Sie geben Tag für Tag im Sinne einer individuellen Beratung ihr Bestes. Daran wird sich natürlich auch nichts ändern. Ganz im Gegenteil, denn die AOK ist auf den verschiedensten Kanälen erreichbar. Jede Kundin und jeder Kunde sowie deren Familien stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir als Gesundheitskasse bauen als Dienstleister auf einen exzellenten und erlebbaren Kundenservice und sind stark, wo es immer es um die Gestaltung von Gesundheit geht.

Die AOK sieht sich als zentraler Partner ihrer Versicherten, den Arbeitgebern und den Ge-

sundheitspartnern – wir verstehen uns als regionaler Kümmerer. Präsent vor Ort in über 30 Kundencentern im Saarland und in Rheinland-Pfalz. Oder aber die zahlreichen, weiteren Kontaktwege können unsere Kundinnen und Kunden gerne nutzen, wie beispielsweise die telefonische Beratung oder das Online-Angebot: 24 Stunden von überall erreichbar, via AOK-App, E-Mail und Social-Media. Wichtig ist uns der richtige Mix. Unsere Kundinnen und Kunden wählen den Weg zu uns frei aus – wir sind da, wo Sie uns erreichen möchten. Wir bauen auch unsere Angebote immer weiter aus. Mit Online-Fitnesscenter, Online-(Pflege-)Kursen, Online-Sprechstunde beim Hausarzt, OnlineDoctor für hautärztliche Versorgung oder Modellvorhaben wie *ivisa@home* im Saarland bieten wir als Gesundheitskasse neuartige, zusätzliche Bausteine des vernetzten Services für die ganze Familie an.

Unser Fokus ist es, möglichst vielen Menschen einen unkomplizierten Zugang zu gesundheitsfördernden Angeboten zu bieten. Dies bedeutet den Menschen an Orten zu begegnen, an denen sie einen großen Teil ihres Tages verbringen. Wir sind nicht nur im Krankheitsfall für unsere Kundinnen und Kunden sowie deren Familien da, sondern tragen durch vielfältige Präventionsangebote dazu bei, dass vermeidbare Gesundheitsbelastungen erst gar nicht entstehen. Jährlich erreicht die Gesundheitskasse so rund 400.000 Menschen im Saarland und in Rheinland-Pfalz.

EOS: Sie unterstützen als Gesundheitskasse zudem auch die Friedensaktion der

Werner-Zimmer-Friedenskette – was sind die Beweggründe?

Dr. Niemeyer: Die AOK ist bunt und vielfältig, darauf sind wir stolz. Das Ziel der Werner-Zimmer-Friedenskette ist es, das Bewusstsein für Vielfalt zu schärfen und die Chancen aus Vielfalt besser zu verstehen. Somit ein deutliches Engagement für Toleranz und Internationalität. Diese Initiative für Frieden und gegen Rassismus, Anfeindung und Benachteiligung unterstützen wir als AOK sehr gerne.

So sind wir neben der langjährigen Begleitung der Friedenskette auch seit Jahren Unterzeichner der Charta der Vielfalt. Wir richten unser Handeln nach einer unverrückbaren Maxime: Alle Menschen sollen die gleiche Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion und Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Die AOK lebt diese Grundsätze als vorurteilsfreies Unternehmen.

Die Idee, eine symbolische Friedenskette aus Trikots zu bilden, bei der jeder mit seiner Unterschrift seine Bereitschaft für den Frieden signalisiert, halte ich für eine gute Sache, die wir als AOK gerne unterstützen. Schließlich fühlen wir uns, als „die Gesundheitskasse“ verantwortlich für das Wohlergehen der Menschen in unserer Region. Wir sind da, wenn es drauf ankommt. Somit ist es nur folgerichtig, dass wir uns aktiv daran beteiligen.







Werner-Zimmer-Friedenskette

Der Frieden zieht in die Fußball-Bundesliga ein

In einer bemerkenswerten Demonstration der Solidarität und des Engagements für den Frieden haben die Fußballvereine Mainz 05 und VfL Wolfsburg gemeinsam mit der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer und den Vertretern des Projekts „Werner-Zimmer-Friedenskette“ ein beeindruckendes Zeichen gesetzt. Vor dem Anpfiff des Heimspiels von Mainz 05 gegen den VfL Wolfsburg versammelten sie sich auf dem Rasen der MEWA ARENA, um ihre gemeinsame Botschaft für Frieden und Einigkeit zu verkünden.



Luigi Cilona wird Botschafter



Der Ehrenpräsident des 1. FSV Mainz 05, Harald Strutz, mit Jörg Schmadtke, ehem. Präsident von VfL Wolfsburg

Das Projekt „Werner-Zimmer-Friedenskette“ wurde ins Leben gerufen, um auf die Bedeutung von Frieden und gewaltfreien Lösungen hinzuweisen. Sie ehrt das Vermächtnis von Werner Zimmer, einem überzeugten Pazifisten, der sein Leben dem Einsatz für den Frieden widmete. Die Friedenskette symbolisiert die Idee, dass jeder Einzelne seinen Beitrag dazu leisten kann, eine friedlichere Welt zu schaffen.

Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer betonte in ihrer Rede vor dem Spiel die Bedeutung des Sports als Instrument der Verständigung und des Zusammenhalts. Sie lobte die beiden Fußballvereine für ihre gemeinsame Initiative und ermutigte andere Clubs, diesem Beispiel zu folgen. Ihrer Meinung nach können der Fußball und andere Sportarten als Plattformen dienen, um Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Meinungen zusammenzubringen und Vorurteile abzubauen.

Stefan Hofmann, der Vorstandsvorsitzende von Mainz 05, betonte die Bedeutung von Werten wie Frieden und Einigkeit, die über den Fußball hinausgehen. Er erklärte, dass der Sport eine einzigartige Möglichkeit biete, Menschen zu vereinen und Unterschiede zu überbrücken. Jörg Schmadtke, der Geschäftsführer des VfL Wolfsburg, pflichtete ihm bei und betonte, dass es wichtig sei, über den Wettbewerb hinauszuschauen und sich für gemeinsame Ziele einzusetzen.

Die Trikots, die von Stefan Hofmann, Harald Strutz, dem Ehrenpräsidenten von Mainz 05, und Jörg Schmadtke unterzeichnet wurden, symbolisierten die Verbundenheit der beiden Vereine und wurden mit einer symbolischen Geste an die bestehende Friedenskette angebunden. Diese Geste sollte verdeutlichen, dass der Sport und insbesondere der Fußball eine Plattform bieten, um gemeinsam für Frieden und Einigkeit einzustehen.

Die Aktion stieß auf breite Zustimmung und Anerkennung in der Fußballwelt und darüber hinaus. Viele Fans beider Vereine reagierten positiv auf die Initiative und zeigten ihre Unterstützung für den Frieden. Die Aktion wurde auch in den Medien ausgiebig diskutiert und als ein positives Beispiel für den Einfluss des Sports auf die Gesellschaft hervorgehoben.

Die Botschaft dieser Aktion reicht weit über den Fußballplatz hinaus. Sie erinnert uns daran, dass der Frieden ein wertvolles Gut ist, das wir gemeinsam schützen und fördern müssen. Der Fußball kann als Katalysator dienen, um diese Botschaft zu verbreiten und Menschen zusammenzubringen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben oder ihrer politischen Überzeugung. Lasst uns diese Initiative als Ansporn nehmen, uns für den Frieden in unserer Welt einzusetzen und gemeinsam eine bessere Zukunft zu gestalten.



Von recht nach links: Stefan Hofmann (Vereins- und Vorstandsvorsitzender 1. FSV Mainz 05), Malu Dreyer (MP Rheinland-Pfalz), Udo Hoffmann (Beauftragter des Vorstandes AOK RPS), Salvatore Ruggiero (VP Marketing and Communication Schott AG)



Friedensaktion an der Marienschule in Saarbrücken



Schülerinnen und Schüler in Aktion



*Reiner Calmund setzt mit Schulleiter Peter Jochum
und einer ukrainischen Familie ein Signal für den Frieden*

Unterwegs mit der Werner-Zimmer-Friedenskette

Bildergalerie



Gesundheitsminister Magnus Jung und Volker Weber, Bürgermeister von Marpingen, werden Botschafter



Die Friedenskette wächst weiter



Michael Nörderhäuser, Sonja Koch (AOK) und Petra Moske, Vorsitzende von Nestwärme



Michael Nörderhäuser, Sonja Koch und Giacomo Santalucia



Michael Nörderhäuser, Elisabeth Schuh, Sonja Koch, Thomas Deike, Malu Dreyer, Petra Moske und Francesco Furnari



Italienische Nacht in Marpingen



Friedensaktion in der Kita Villa Winzig in Neunkirchen



Joachim Jansos und Rosie Pleines werden Botschafter



Alina & Tim Engelbreth singen den Friedenssong



Louisa pflanzt einen Friedensbaum für alle Kitas in der Welt



Lisa Werle stimmt das Publikum ein



Bürgermeister Volker Weber und Giacomo Santalucia eröffnen die italienische Nacht



SVE-Trainer Horst Steffen

Horst Steffen

Miraculix

SV Elverberg-Trainer Horst Steffen mixt derzeit einen passenden Zaubertrank für seine Spieler, da sie auf den Weg zu den „Himmelsstürmern“ der 2. Liga abzielen.

Der saarländische Fußball war zuletzt fast gänzlich von der großen Bühne verschwunden. Es ist schon lange her, seit Borussia Neunkirchen, der FC Homburg und der 1. FC Saarbrücken in der 1. und 2. Bundesliga vertreten waren. Borussia Neunkirchen zog in den Anfangsjahren der Bundesliga die Massen ins Ellendfeldstadion. Drei Spielzeiten lang durften sich die Borussen-Fans über Erstligafußball freuen. Heute spielt man in der Saarlandliga.

Der FC Homburg hatte Ende der 80er Jahre seine Glanzzeit, als sich die Grün-Weißen in 3 Spielzeiten mit den besten Teams der 1. Bundesliga messen durften. Derzeit versucht sich der Regionalligist, bislang vergeblich, am Sprung in die Liga Drei!

Der 1. FC Saarbrücken stieg sogar viermal in die 1. Bundesliga auf, ehe es für die Blau-Schwarzen 2007 im Fahrstuhl runter bis in die Oberliga ging!

2020 wurde der Aufstieg in die 3. Liga perfekt gemacht, wo der FC Saarbrücken bislang immer in den oberen Tabellenregionen schwebte. So schienen die Landeshauptstädter die Vormacht im Saarfussball zu besitzen. Bis, ja bis in der letzten Saison die SV Elversberg von sich reden machte.

Die SVE feierte ihren zweiten Aufstieg in die 3. Liga und schaffte in einem wahren „Spielrausch“ den nicht im Traum für möglich gehaltenen Aufstieg in die 2. Bundesliga. Doch



Jannik Rochelt im Dribbling

damit nicht genug! Das Team vom „Macher“ und Aufsichtsratsvorsitzenden Frank Holzer „rockt“ derzeit durch die Bundesliga von Erfolg zu Erfolg.

Die ganze Erfolgsgeschichte der Schwarz-Weißen erinnert lustigerweise an den Comic „Asterix erobert Rom“. Das kleine gallische Dorf Elversberg (7900 Einwohner) macht sich auf, das Saarland zu erobern!

„Asterix“ Jannik Rochelt sowie „Obelix“ Luca Schnellbacher, gestärkt durch den Zauber-

trank von „Miraculix“ Horst Steffen, wirbeln furchtlos durch die gegnerischen Strafräume. Mit ihrem tollen Fußball hat sich die SVE im Land schon viele Sympathien eingeholt. Dies wird auch „Julius Cäsar“ Hartmund Ostermann wahrgenommen haben.

Der FCS hat weiterhin einen enormen Finanzspruch, hängt aber mit seiner Leistung oft den eigenen Ansprüchen hinterher. Anders die SVE.

Die von Sportdirektor Ole Book perfekt zusammengestellte Truppe wirbelt auch in der 2. Liga nach Belieben.

Auch Christoph Horn erkennt die Leistungen der SVE neidlos an: „Elversberg hat sehr gut eingekauft. Sie spielen einen tollen Fußball. Vielleicht schaffen sie sogar die Sensation und klopfen an die Tür der 1. Bundesliga. Beim 1. FC Saarbrücken hoffe ich, dass endlich weniger rotiert wird und sie am Ende auch um die Aufstiegsplätze in der 3. Liga mitspielen können“, hofft der eingefleischte Fan des FC Saarbrücken.

So oder So! Egal ob in den nächsten Jahren der FCS oder die SVE die „Nummer 1“ im Saarland sind, bundesweit wird der Saarfussball endlich wieder wahrgenommen und lebt auf. Weiter so. Konkurrenz belebt das Geschäft!



Die ELV beim Torjubel



Kohler & Wagner – eine saarländische Erfolgsgeschichte

Die Spezialisten für Stahlbau, Metallbau und Komponentenbau.

Die Kohler & Wagner GmbH aus Schiffweiler blickt auf eine über 25 Jahre währende Geschichte zurück. Gegründet wurde das Unternehmen im Jahr 1996 als Schlosserei. Seitdem hat sich das Unternehmen zu einem Experten im Stahlbau, in der Errichtung von Industrieanlagen und der Herstellung von Treppenaufgängen entwickelt.

Im Jahr 2018 hat Florian Weyand die Leitung der Firma übernommen und führt sie seitdem als alleiniger Geschäftsführer. Mit seinen 12 Mitarbeitern bietet er seinen Kunden individuelle Lösungen und einen umfassenden Service an.

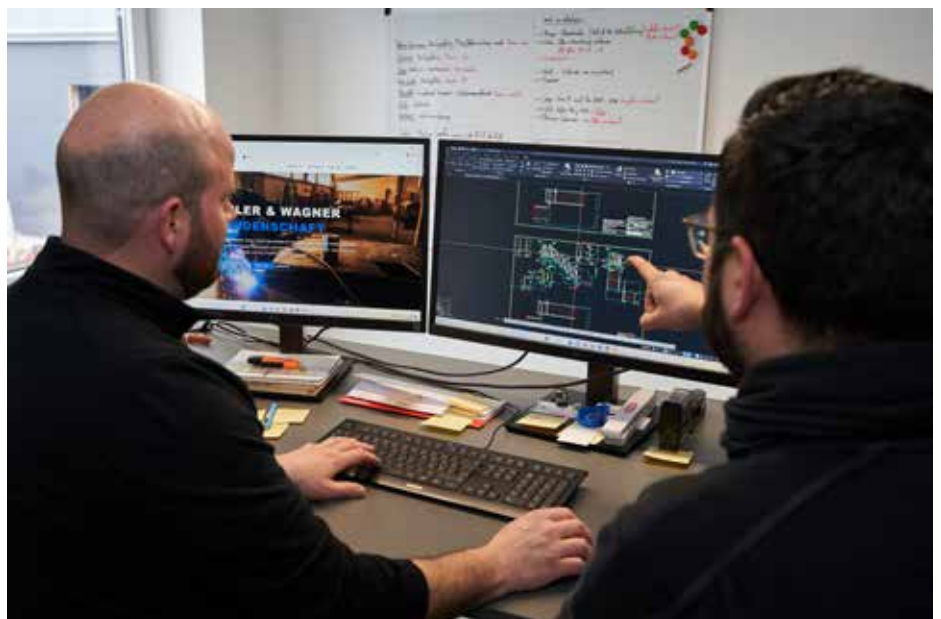
Die Kohler & Wagner GmbH ist ein Unternehmen, das sich durch seine hohe Qualität und seine Flexibilität auszeichnet. Kunden können sich auf eine umfassende Beratung und eine individuelle Umsetzung ihrer Projekte verlassen.

Der Hallenbau ist ein wichtiger Bereich der Kohler & Wagner GmbH. Das Unternehmen ist in der Lage, Hallen für viele verschiedene Zwecke zu konzipieren und zu bauen. Von

Lagerhallen bis hin zu Produktionsstätten sind der Fantasie der Kunden und der Kohler & Wagner GmbH keine Grenzen gesetzt. Dabei wird eine hohe Qualität bei allen Tei-

len der Halle gewährleistet, von der Konstruktion bis hin zur Ausstattung.

Darüber hinaus ist das Unternehmen auch



Geschäftsführer Florian Weyand und Betriebsleiter Paul Sutter



Für den Erfolg verantwortlich: Das Team von Kohler & Wagner GmbH

in der Errichtung von Industrieanlagen erfahren. Ob für die Lebensmittelindustrie, die Autoindustrie oder für die chemische Industrie – die Kohler & Wagner GmbH bietet Lösungen, die den Anforderungen jeder Branche gerecht werden.

Eine weitere Stärke der Firma ist die Herstellung von Treppenaufgängen. Hierbei sind der Fantasie der Kunden keine Grenzen gesetzt. Ob eine einfache Variante in einer Produktionshalle oder eine repräsentative Treppe für ein Bürogebäude – die Kohler & Wagner GmbH sorgt für eine individuelle Umset-

zung und eine hohe Qualität der Treppenanlagen.

Florian Weyand, der Geschäftsführer der Kohler & Wagner GmbH, ist sich bewusst, dass Qualität und Flexibilität nur durch ein hoch qualifiziertes Team gewährleistet werden können. Aus diesem Grund setzt er auf eine kontinuierliche Weiterbildung seiner Mitarbeiter und auf modernste Technologie, um den Kunden stets die besten Lösungen bieten zu können.

Um den Kunden ein umfassendes Angebot bieten zu können, arbeitet die Kohler & Wagner GmbH auch mit Partnern zusammen. Das Unternehmen kooperiert beispielsweise mit Betrieben, die sich auf die Konstruktion von Stahlträgern oder auf die Bodenbeschichtung spezialisiert haben. Auch auf die Zusammenarbeit mit Architekten und Planern wird gesetzt, um den Kunden ein perfektes Ergebnis bieten zu können.

Die Kohler & Wagner GmbH setzt auch auf Nachhaltigkeit. Bei der Konzeption der Projekte wird darauf geachtet, dass Ressourcen geschont und Abfall vermieden wird. Beim Einsatz von Materialien wird auf eine Umweltverträglichkeit geachtet. Darüber hinaus ist das Unternehmen stets bemüht, den Energieverbrauch seiner Anlagen zu reduzieren.

Um auch zukünftig wettbewerbsfähig zu sein, setzt die Kohler & Wagner GmbH auf einen modernen Fuhrpark und moderne Maschinen. So ist das Unternehmen in der Lage, auch komplexe Projekte schnell und effizient umzusetzen.

Florian Weyand und sein Team sind stolz auf die Geschichte der Kohler & Wagner GmbH. Durch eine kontinuierliche Weiterbildung, modernste Technologie und eine hohe Flexibilität möchten sie auch in Zukunft ihre Position als Experte im Hallenbau, in der Errichtung von Industrieanlagen und der Herstellung von Treppenaufgängen ausbauen.

Die Kohler & Wagner GmbH aus Schiffweiler steht für hohe Qualität, Flexibilität und Nachhaltigkeit. Durch eine individuelle Beratung und Umsetzung der Projekte werden die Kunden stets zufrieden gestellt.

Die Liebe der Zukunft



Die Liebe der Zukunft wird geprägt sein von einer tieferen Verbindung, die über physische Grenzen hinausgeht. Technologische Fortschritte werden es ermöglichen, emotionale Bindungen zu intensivieren, auch wenn Menschen räumlich getrennt sind. Virtuelle Realität und fortschrittliche Kommunikationstechnologien werden Paaren die Möglichkeit geben, gemeinsame Erlebnisse zu teilen, als wären sie physisch an einem Ort. Gleichzeitig wird ein wachsendes Bewusstsein für emotionale Intelligenz und Achtsamkeit die Basis für harmonische Beziehungen bilden. Die Liebe der Zukunft wird nicht nur von romantischen Gefühlen geprägt sein, sondern auch von Respekt, Verständnis und einer tiefen Verbundenheit auf mentaler und emotionaler Ebene.



Träume so groß, dass sie dich für VERRÜCKT erklären!

Der Erkältung die Rote Karte zeigen

Erkältungen können das ganze Jahr über auftreten. Am häufigsten schlagen sie aber im Herbst oder im Winter zu. Das belegt nur, was die meisten Menschen aus eigener Erfahrung kennen: sobald die Temperaturen sinken und der erste Schnee fällt, steigt das Risiko, morgens mit Halsschmerzen und laufender Nase aufzuwachen.

Was kann man tun, um Erkältungen vorzubeugen? Warme Kleidung trägt durchaus dazu bei, weniger schnell an einer Erkältung zu erkranken, denn sie gewährleistet, dass die Durchblutung gut funktioniert und damit auch die Abwehrkräfte. In diesem Zusammenhang sind Handschuhe und Mütze genau so wichtig wie Hausschuhe in geschlossenen Räumlichkeiten. Schließlich kühlt der Boden im Winter schnell aus, was wiederum zu kalten Füßen führt und dies das Immunsystem negativ beeinflusst. Außerdem stärkt man das Immunsystem, wenn man sich viel an der frischen Luft bewegt oder regelmäßig die Sauna aufsucht.

Besonders wichtig ist, wie zu allen Jahreszeiten, eine gesunde Ernährung. Die ist auch mit heimischen Gemüsen möglich. Heimisches Wintergemüse, wie verschiedene Kohlsorten oder Steckrüben, sind bei vielen in Vergessenheit geraten. Trauen Sie sich, denn so können Sie mit der Zubereitung dieses Gemüses eine ganz neue Geschmacksvielfalt entdecken! Vor allem in den verschiedenen Kohlsorten stecken die Vitamine A, C, E und K. Vitamin C und E sind wichtige Antioxidantien, schützen vor freien Radikalen und helfen, das Krebsrisiko zu senken. Weiterhin unterstützt Vitamin C das Immunsystem. Vitamin A ist insbesondere für das Sehen erforderlich und Vitamin K ist für die Blutgerinnung unerlässlich. Feldsalat, Spinat und Schwarzwurzeln sind gute Lieferanten für Eisen. Ballaststoffe finden sich vor allem in Fenchel, Grünkohl, Rosenkohl, Knollensellerie und Möhren. Wenn Sie beim Einkauf auf regionale Produkte achten, haben beispielsweise diese Gemüsesorten aus heimischen Gefilden im Winter Saison: Fenchel, Lauch, Pastinaken, Grün-, Rot- und Rosenkohl sowie Rote Beete, Steckrüben, Schwarzwurzeln und Wirsing.



Im Gespräch mit Alexander Funk

„Ich habe das Gefühl, angekommen zu sein“

Im Juli 2022 hat Alexander Funk den Vorsitz der Geschäftsführung der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken übernommen – und damit die Verantwortung für über 6.000 Mitarbeitende in 34 Einrichtungen – für ihn eine „großartige Chance“.







cts-Geschäftsführer Alex Funk im Gespräch mit Dr. Munir Haddad (links) – Chefarzt des CaritasKlinikums.



*Ich habe schon als
Junge in der 8. Klasse
das Berufsziel gehabt,
Manager zu werden*

EOS: Sie waren über 18 Jahre Berufspolitiker und sowohl im Bundestag als auch im saarländischen Landtag aktiv. Und zwar an nicht unbedeutenden Stellen. Fehlt Ihnen dies nicht?

Funk: Die Zeit im Parlament war wertvoll und hat mir viel Spaß gemacht, ich will sie nicht missen. Aber es war dann jetzt auch Zeit für etwas Neues. Die Stelle als Geschäftsführer der cts war für mich eine großartige Chance und eine tolle Herausforderung, die ich gerne ergriffen habe.

EOS: Was hat Sie zu Ihrem Schritt bewogen, einen neuen Weg zu beschreiten? Ist Ihnen dies leichtgefallen?

Funk: Ich habe schon als Junge in der 8. Klasse das Berufsziel gehabt, Manager zu werden – und tatsächlich habe ich jetzt die Chance bekommen, dieses Ziel zu verwirklichen. Diese Vision hat mich dazu animiert, meinen beruflichen Werdegang so einzuschlagen und auch durchzuziehen, wie ich

ihn bis heute gegangen bin: über Abitur und mein Studium bis hin zur Tätigkeit heute. Insofern ist mir diese Entscheidung leichtgefallen.

EOS: Wie sieht Ihr neues Tätigkeitsfeld aus? Was reizt Sie an Ihrer neuen Funktion?

Funk: „Mit Menschen für Menschen da zu sein ist unser gemeinsamer Auftrag.“ So steht es im Leitbild der cts und diesen trage ich auch und besonders als Führungskraft dieses komplexen Unternehmens mit rund 6.000 Mitarbeitenden mit. Es ist eine ungemein spannende Aufgabe, in diesen allgemein schwierigen Zeiten die Zukunft eines komplexen Gesundheits- und Sozialträgers mitzugestalten.

Zu den sich ständig ändernden Rahmenbedingungen auf diesem Sektor kommen außerdem die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit, für die die cts ebenfalls sinnvolle und tragende Konzepte entwickeln muss, um zukunftsfähig zu sein und zu blei-

ben. Für die cts wie für alle anderen Unternehmen im Sozial- und Gesundheitsbereich wird die Digitalisierung eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Diese beinhaltet eine große Chance, Prozesse in unseren Einrichtungen besser, transparenter, sicherer und effizienter zu machen, indem wir sie vor dem Hintergrund der Digitalisierung neu denken. Die Technisierung schreitet fort, Robotik ist längst nicht mehr reine Zukunftsmusik und dementsprechend müssen auch Abläufe digitalisiert und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Bereich ausgebildet und geschult werden. Wobei für uns klar ist: Der Mensch ist und bleibt im Mittelpunkt.

Die größte Herausforderung aktuell und in der Zukunft ist die Gewinnung qualifizierter und engagierter Mitarbeitender. Das gilt für alle Bereiche, besonders, aber nicht nur für die Bereiche Pflege, Medizin und Erziehung. Ein zentrales Zukunftsthema ist daher die Personalgewinnung und -bindung. Die Bereiche Ausbildung und Personalentwicklung und die Schaffung guter Rahmenbedingungen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewinnen immer mehr an Bedeutung. Hier müssen und werden wir uns zukünftig besonders engagieren.

EOS: Was qualifiziert Sie für diese Funktion?

Funk: Einerseits natürlich meine berufliche Ausbildung – ich verfüge über Führungserfahrung in anderen Unternehmen und war zuvor im Aufsichtsrat der cts tätig, so dass ich das Unternehmen bereits gut kannte, als ich in die Funktion als Geschäftsführer eingestiegen bin. In meiner Zeit in der Politik habe ich gelernt, mich schnell in neue Aufgabengebiete einzuarbeiten, Verantwortung zu übernehmen und dabei die Menschen auch mitzunehmen – diese Erfahrungen sind jetzt ebenfalls sehr nützlich für mich.

EOS: Sie sind für über 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich, belastet dies nicht sehr? Die cts wird von zwei Verantwortlichen geleitet. Wie funktioniert diese Zusammenarbeit, teilen Sie sich die Bereiche oder gibt es Entscheidungen die gemeinsam gefällt werden müssen?

Funk: Die Verantwortung belastet mich nicht – aber ich habe durchaus Respekt vor

der Tragweite der Entscheidungen, die wir hier in der Geschäftsführung treffen. In der Politik sind es ja eher Entscheidungen einer Mehrheit, die man dann mitträgt – hier geht man dann schon noch weitergehend in die Verantwortung. Ich bin in diesem Zusammenhang sehr froh über die konstruktive und sehr gute Zusammenarbeit mit meinem Geschäftsführer-Kollegen Heinz Palzer. Wir ergänzen uns sehr gut – er als Jurist und ich als Kaufmann. Die Entscheidungen auf Holding-Ebene treffen wir gemeinsam, daneben hat aber jeder auch noch eigene Aufgabengebiete: Er z.B. den Bereich Jugendhilfe und ich den Bereich Altenhilfe.

EOS: Wie haben Sie sich mittlerweile in ihrem neuen Job eingelebt?

Funk: Ich habe das Gefühl, angekommen zu sein.

EOS: Welche Hobbys hat ein Alexander Funk, wenn er sich von der Arbeit einmal erholen möchte oder wie hält er sich für seinen Job fit?

Funk: Ich bin gerne aktiv in der Natur unterwegs: Ich jogge und fahre Fahrrad – und ganz besonders gut bekomme ich den Kopf beim Wandern frei.



Alex Funk empfindet seinen Job als „ungemein spannende Aufgabe“.



Ein eingespieltes Team sichert Menschenleben

Dr. med. Munir Haddad, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia.

Man möchte ihm in Ausübung seines Berufes eigentlich nie begegnen, denn vorher muss einem für gewöhnlich etwas sehr schlimmes passiert sein, wie beispielsweise ein tragischer Verkehrsunfall. Wenn dies doch einmal der Fall sein sollte, dann ist man bei ihm und seinem Team sehr gut aufgehoben. Die Rede ist von Dr. Munir Haddad und seinem Team, der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädischen Chirurgie im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia. Als Chefarzt steht er einem Team in einem hochmodernen Krankenhaus vor, das sich mit Leidenschaft für das Wohl seiner Patienten einsetzt, denn, so Dr. Haddad: „Uns ist allen bewusst, dass die Unfallchirurgie eine ehrenvolle und bedeutende Tätigkeit mit sehr hohen Idealen und ethischem Charakter ist.“



Dr. Haddad und sein Team im Einsatz

Vor über 30 Jahren hat er als Assistenzarzt im Saarbrücker CaritasKlinikum angefangen, wurde danach Oberarzt und ist seit 2013 als Chefarzt tätig. Er kann somit wohl auch zu Recht als das Gesicht der Unfallchirurgie bezeichnet werden. Dabei ist es ihm ein großes Anliegen, dass er sich in dem Klinikum wohlfühlt, welches ihm die notwendigen und lebenswichtigen Techniken zur Verfügung stellt, damit er und sein Team unter optimalen Bedingungen den Verunglückten die besten Voraussetzungen bieten kann, so dass diese wieder vollständig gesund werden.

Während seines beruflichen Werdeganges am Klinikum hat es enorme technische Fortschritte gegeben und auch die chirurgischen Eingriffe und Techniken haben sich stets verändert und werden mit technischen Hilfsmitteln optimiert. Dies bedeutet auch

dauerhafte Fort- und Weiterbildungen, um den Patienten die Optimalversorgung bieten zu können. Man sollte gerade auch beachten, dass sich durch die anhaltenden Diskussionen in den Medien die Ansprüche der Patienten bezüglich Qualität der medizinischen Versorgung geändert haben.

Vor allem in sehr brenzligen Situationen, mit denen sich sein Team tagtäglich konfrontiert sieht, ist dies eine weitere Belastung, der man sich gezielt stellen muss.

Laut Dr. Haddad ist jeder Fall anders gelagert und muss immer wieder neu durchdacht werden. Jeder Mensch reagiert unter Umständen bei gleicher Behandlung anders. Es ist somit stets eine Premiere, die er und sein Team tagtäglich erleben. Doch mit jeder weiteren Operation und folglich mit jeder überstandenen Herausforderung ergibt

sich immer mehr ein routinierteres Zusammenspiel. Das gegenseitige Vertrauen auf die Fähigkeiten der Kollegen und das blinde Verstehen untereinander ist unabdingbar für die letztlich Menschenleben rettende Arbeit. Alles muss hier nahtlos funktionieren, von der Diagnose beginnend, über die Narkose, sowie den Assistenten, Operateur und die Pflegekräfte bis hin zur Nachbehandlung und anschließenden Physiotherapie.

Wie schwierig die Herausforderungen sein können, kann vielleicht ansatzweise und beispielhaft der Fall eines jungen Mannes zeigen, der sich im Oktober 2022 ereignete. Damals wurde ein junger Mann in Notarztbegleitung in den Schockraum gebracht. Ein Schockraum ist ein spezieller Behandlungsraum in einem Krankenhaus, in dem die Erstversorgung schwerverletzter und polytraumatisierter Patienten stattfindet, deren

Gesamtsituation zum Zeitpunkt der Einlieferung noch unklar ist. Der Patient hatte zahlreiche Messerstichverletzungen und blutete stark. Das neunköpfige Schockraumteam stand sofort bereit. Es kennt stets die genauen sowie erforderlichen Handlungsabläufe. Alles muss dabei schnell, routiniert und exakt erfolgen, wobei der Patient immer unter permanenter Beobachtung bleiben muss. So erfolgte im geschilderten Fall eine zügige Übergabe vom Notarzt zum Team der Zentralen Notaufnahme, bei der die genauen Informationen zentral für die weitere Vorgehensweise sind. Es erfolgte im hiesigen Fall eine Kompression an den Schnittstellen. Der Patient wurde kreislaufinstabil und musste reanimiert werden. Er erhielt dann eine Transfusion mit einer großen Menge an Blut. Nach der Übergabe an ein anderes Team im zentralen OP-Bereich wurde der

Patient weitere vier Stunden notfallmäßig und schließlich erfolgreich operiert.

Anhand dieses Beispiels betont Dr. Haddad, wie schwierig diese Notfalloperationen seien. Während man bei geplanten Operationen im Vorfeld die notwendigen Fragen mit dem Patienten klären, Voruntersuchungen machen und auch eventuelle Allergien abklären kann, ist dies bei einem bewusstlosen Patienten unmöglich. Es muss zum Beispiel das Gewicht des Patienten geschätzt werden, das für die Dosierung des Narkosemittels von Bedeutung ist. Auch andere Informationen (beispielsweise Alter und Vorerkrankungen) müssen sorgsam und akribisch ermittelt werden. Somit können hier insgesamt also viel mehr Komplikationen auftreten als bei im Voraus geplanten Operationen.

Im oben beschriebenen Fall mussten nach der erfolgreichen OP noch die kriminaltechnischen Daten im Einzelnen der Polizei übermittelt werden. Für die Zeit nach der stationären Behandlung muss stets gewährleistet werden können, dass die Patienten auch häuslich sicher weiterversorgt werden können.

Dr. Haddad konstatiert abschließend: „Die Schockraumversorgung eines Patienten ist immer wieder eine neue Herausforderung, und zwar aus medizinischer, logistischer, aber auch wirtschaftlicher Sicht. In einem interdisziplinären Gespräch analysieren wir stets am Ende jeden einzelnen Falles, wie unsere Strategien optimiert und mögliche Fehler künftig immer mehr vermieden werden können.“



Dr. med. Munir Haddad



Wussten Sie schon...?

1

Wussten Sie schon, dass das **Hören von Musik beim Lernen** nicht nur die Stimmung hebt, sondern auch die **Merkfähigkeit** steigern kann? Experimentieren Sie mit verschiedenen Genres für optimale Ergebnisse!

2

Haben Sie gewusst, dass das **Schreiben von Notizen** mit der Hand nicht nur nostalgisch ist, sondern auch nachweislich das **Erinnerungsvermögen** im Vergleich zum Tippen am Computer verbessern kann?

3

Wussten Sie schon, dass das **regelmäßige Lachen** nicht nur die Bauchmuskeln trainiert, sondern auch **Stress** abbaut und das **Immunsystem** stärkt? Eine gute Ausrede, um öfter eine Komödie anzusehen!

4

Haben Sie gewusst, dass das **Erlernen einer neuen Fähigkeit** nicht nur den Geist schärft, sondern auch die **neuroplastischen Fähigkeiten** des Gehirns fördert? Versuchen Sie etwas Neues – sei es Jonglieren oder eine neue Sprache!



PORTRÄT

Mit Präzision und Können Leben retten

Kavous Hakim-Meibodi

Die SHG Kliniken in Völklingen sind das Zentrum der Kardiologie im Saarland. Mit der Verpflichtung des renommierten Herzchirurgen Kavous Hakim-Meibodi zum Chefarzt der Klinik für Herz- Thoraxchirurgie ist es der SHG-Klinikleitung gelungen, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

Als Journalist sitzt man nicht jeden Tag einem solch hochkarätigen Herzchirurgen gegenüber und man ist deshalb froh, dass sich dieser für unser Magazin EOS die Zeit nimmt. Schon bei der Begrüßung stelle ich fest, dass wir einem Menschen gegenüber sitzen, der sich spontan auf sein Gegenüber einstellen kann. Er ist jemand, der im Gespräch sehr angenehm ist, sich die Zeit nimmt und auch auf Fragen eingeht.

„Mir ist es wichtig, dass wir im Vorgespräch auf unsere Patienten zugehen und uns mit ihnen und ihren Ängsten zusammen auseinandersetzen, damit sie in dieser persönlichen Ausnahmesituation Vertrauen zu unserem Team haben. Ihr Leben liegt in unserer Hand und wir sind uns dies bei jedem Patienten und bei jeder OP bewusst. Dieser Vertrauensaufbau ist ebenso wichtig wie die gründliche und umfassende Untersuchung vor der Operation“, so Kavous Hakim-Meibodi.

Ein weiterer Garant dafür, dass eine Operation erfolgreich verlaufe, so Hakim, ist ein gutes OP-Team, bei dem jeder genau weiß, was zu tun ist. Er vergleicht es mit einem eingespieltem Fußball-Team, bei dem jeder beim Spiel weiß, wo sich sein Mitspieler befindet, sodass dieser blind seinen Pass spielen kann und dieser auch ankommt. „Und dies ist in Völklingen ganz sicher der Fall und deshalb bin ich auch gerne hierhergekommen, als man mir das Angebot gemacht hat“ so Hakim-Meibodi.

Bei dieser Gelegenheit betont er, dass er als Weitgereister das Saarland und die Saarländer wirklich ins Herz geschlossen habe. Vor allem ihre Art, sich zu vernetzen, gefällt dem 59-jährigen Herzchirurgen gut. Es ist die bejahende Lebenseinstellung und die Kommunikationsfreudigkeit, die auch bei der Genesung von Vorteil sei.

Der Arztberuf ist ihm quasi „in die Wiege gelegt worden“. Schließlich sind sein Vater und seine Mutter beide Ärzte. Und wenn man sieht, mit welcher Begeisterung diese ihre

Berufung lebten, sei es nur schlussfolgernd, dass er auch diesen Weg einschlagen wollte. Und diese Begeisterung für den Arztberuf hat er wohl selbst seinen Kindern vorgelebt, denn sechs seiner sieben Kinder sind ihm beruflich gefolgt. Doch, dass er diesen Weg tatsächlich beschreiten konnte, verdanke er auch glücklichen persönlichen Umständen.

Der in Göttingen geborene Hakim-Meibodi besuchte bis zu seinem 16. Lebensjahr die Schulen im Iran, die nach seiner Aussage damals sehr gut waren. Dort erlebte er auch die Wirren der Revolution und ist bis heute froh, unbeschadet geblieben zu sein. „So lernte ich die drastische Tatsache kennen, dass man in dieser Situation alles verloren hat, außer das, was man im Kopf hat“. Vor allem im mathematischen und biologischen Bereich konnte er brillieren und schloss 1983 mit diesen Schwerpunktfächern sein Abitur ab.



Die Aufbruchstimmung nach der Wende in den neuen Bundesländern hat mir viel gebracht.

1984 begann er sein Studium der Humanmedizin an der Ruhr-Universität Bochum. Nebenbei arbeitete er als Pflegehelfer auf der Herzchirurgischen Intensivstation der Universität Essen um seine neu gegründete junge Familie zu ernähren. Dabei kam er erstmals in Kontakt mit der Herzchirurgie. Und sofort war er fasziniert von der Herz-Lungenmaschine und den Möglichkeiten rund um eine Herzoperation. Und dieser erste, aber prägende Eindruck, hatte ihn dorthin gebracht, wo er heute ist. Ein Herzchirurg, der über 200 Herztransplantationen durchgeführt hat und der als Operateur alle modernen OP-Verfahren, inklusive der minimalinvasiven Chirurgie ohne Einsatz der Herz-Lungenmaschine, beherrscht. Aufgrund seiner Erfahrung gehören heute die schwersten und kompliziertesten Fälle in sein Aufgabengebiet. Insgesamt kann er auf über 4000 Operationen, darunter über 600 Eingriffe ohne die Herz-Lungenmaschine, zurückblicken.

Von 1989 bis 1991 war er als Arzt im Praktikum in der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie der Universitätsklinik Essen beschäftigt und dann anschließend dort noch weitere zwei Jahre als Assistenzarzt tätig. „Wenn man bedenkt, dass zum damaligen Zeitpunkt eine wahre Ärzteschwemme herrschte und ich dort eine so aussichtsreiche Stelle bekam, darüber bin ich heute noch glücklich“ bemerkte er leicht lächelnd.

Und ein weiterer Umstand, der seiner beruflichen Entwicklung Auftrieb gab, war die Entscheidung, seinem damaligen Oberarzt, der eine Chefarztstelle an der Universitätsklinik in Halle an der Saale annahm, zu folgen.

Während dieser Zeit, von 1992 bis 1999, habe er sehr viele Techniken sowie optimale Abläufe im organisatorischen Umfeld gelernt, auf die er bestens aufbauen konnte. „Vor allem die Aufbruchstimmung nach der Wende in den neuen Bundesländern hat mir viel gebracht“, so Kavous Hakim-Meibodi.

Nach weiteren Stationen als Kommissarischer Leiter im Herzzentrum Coswig sowie als Oberarzt an der Universitätsklinik Jena, wechselte er im Februar 2009 als Leitender Oberarzt und Stellvertretender Ärztlicher Direktor an die Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie am Herz- und Diabeteszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen in Bad Oeynhausen, der Top-Adresse in Europa.

Und nun ist er in Völklingen angekommen und möchte mit Elan sein Wissen und Können hier einbringen. Er möchte einerseits den schwerkranken Patienten eine exzellente operative Kompetenz auf modernstem Niveau bieten als auch organisatorisch dafür sorgen, dass höchste Qualität in der Klinik als Standard etabliert wird.

Zum Abschluss unseres Gespräches sprach ich Kavous Hakim-Meibodi noch auf seine Vitrine in seinem Büro an, an der neben einer biologischen und einer mechanischen Herzklappe unter anderem auch zahlreiche Fotos und kleine persönliche Präsentate von Patienten stehen, als Dankeschön für erfolgreich überstandene schwierige Operationen. Und dass der neue Chefarzt gerne in verständlichen Vergleichen mit seinen Patienten spricht, zeigt sich auch an einem seiner Präsentate: das Foto eines in Hongkong einfliegenden riesigen Jumbojets.

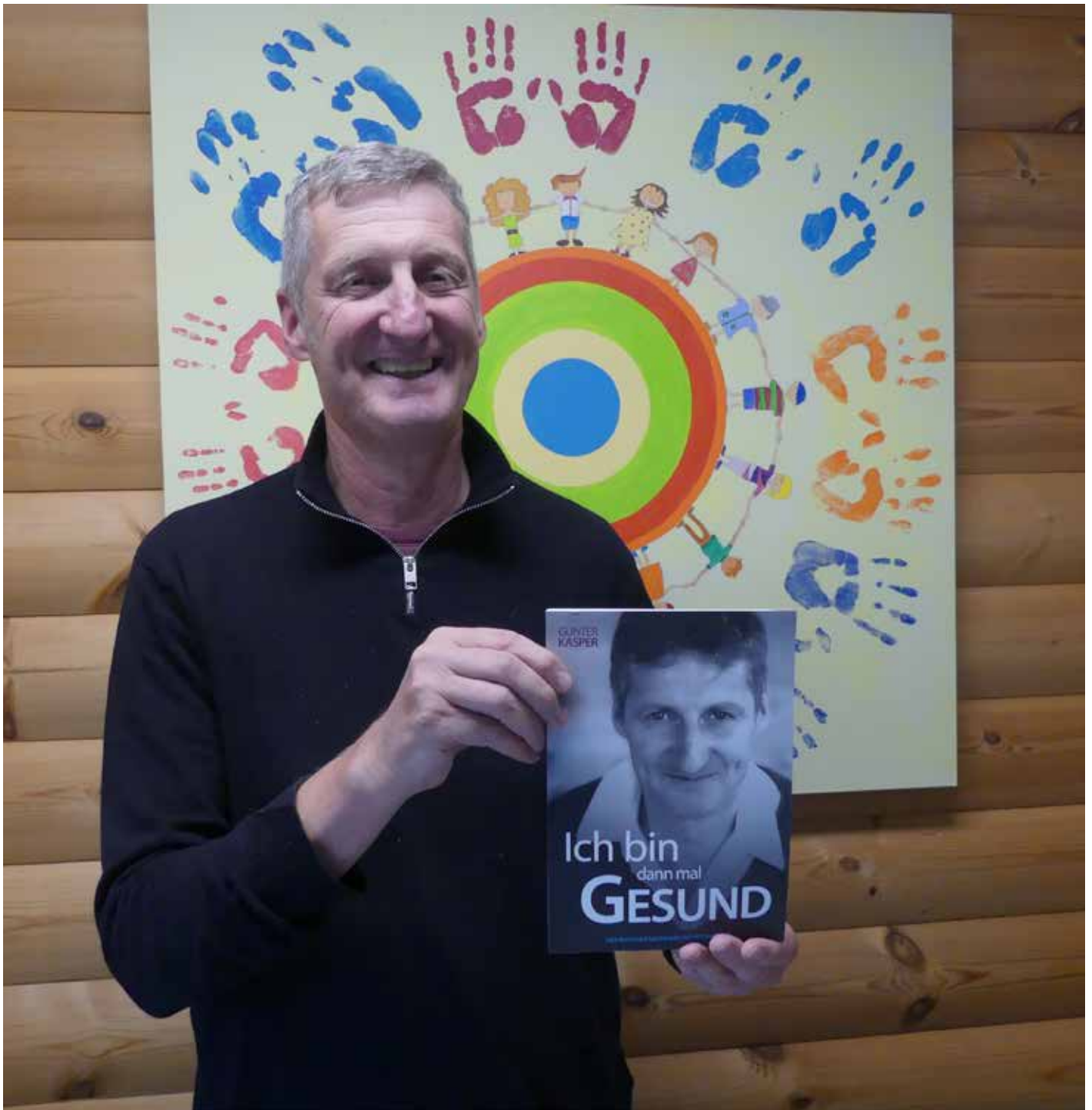


Chefarzt Kavous Hakim-Meibodi

Der Hintergrund ist, dass Kavous Hakim-Meibodi einem besorgten Sohn im Vorfeld der anstehenden Operation dessen Vaters zu deren Schwierigkeit die Aussage machte, dass diese OP so schwierig sei, wie mit einem Jumbojet auf dem kleinen Flughafen in der Innenstadt von Hongkong zu landen. Da er wusste, dass der Sohn Pilot war, nann-

te er diesen Vergleich. Nach der erfolgreich durchgeführten OP seines Vaters recherchierte der Pilot den Kollegen, der dieses Flugkunststück geschafft hatte und ließ diesen das Foto des gelandeten Flugzeugs unterschreiben und Herrn Hakim-Meibodi als Dankeschön zukommen.

Das EOS-Team wünscht dem neuen Chefarzt der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie der SHG Kliniken in Völklingen und seinem Team eine „ruhige Hand“ und gönnt Ihnen noch viele solche Präsentate für erfolgreiche Operationen.



Geistige und körperliche Gesundheit ist **unser höchstes Gut**

So sieht es Heilpraktiker Günter Kasper

Die Nase läuft, der Kopf schmerzt, der Rücken zwickt-oft greifen wir zu Medikamenten aus der Schulmedizin, um Beschwerden entgegenzuwirken. Immer mehr Menschen interessieren sich aber auch für Naturheilkunde und sehen diese nicht nur als Ergänzung zur Schulmedizin, sondern gehen gezielt einen anderen Weg. Jeder darf das tun was für ihn das Richtige ist.

Schulmedizin vs. Alternativmedizin? Was ist der Unterschied?

In der Schulmedizin ist ein Mensch krank, wenn nachweisbare Veränderungen im Körper oder an den Zellen durch Untersuchungen im Labor oder beispielsweise durch Röntgen sichtbar werden. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem Symptome, die es rasch und effizient zu beseitigen gilt. Die Diagnose- und Behandlungsmethoden werden an Universitäten ständig erforscht und gelehrt. Studien können zum Beispiel Auskunft darüber geben, welche Behandlung in wie vielen Fällen zu welchen (Neben-)Wirkungen führt.

Die alternative Medizin wird auch Komplementärmedizin genannt, denn in den meisten Fällen ist sie keine reine Alternative, sondern eine sinnvolle Ergänzung oder auch eigenständige Medizin mit wissenschaftlicher Diagnostik. Was vor ca. 30 Jahre als Herr



Günter Kasper im Gespräch

Kasper begann, als Scharlatanerie beschrieben wurde, ist heute zu einer eigenständigen Medizin mit zielgerichteter Diagnostik aufgestiegen. Rund 60 Prozent der deutschen Bevölkerung nutzen beide Medizinformen.

Die Naturheilmedizin betrachtet den Menschen als Ganzes. Somit werde nicht nur die Symptome der Erkrankung selbst, sondern auch die Ursachen und der Werdegang der

Krankheit betrachtet. Dafür spielen Geist, Seele und biochemische Vorgänge ebenso eine Rolle wie die Lebenssituation eines Patienten. Beispielsweise haben Rückenschmerzen häufig auch emotionale Ursachen. Ziel ist es den Organismus wieder ins Gleichgewicht zu bringen, um so die Selbstheilungskräfte des Körpers zu aktivieren. Diagnostik mit anerkannten Diagnostikgeräten so Günter Kasper sei hier enorm wichtig, um eine gezielte Behandlung mit einer großen Anzahl von Therapieansätzen zu gewährleisten.

Günter Kasper ist ein erfahrener Heilpraktiker (Dipl. Sportlehrer, Heilpraktiker, Dipl. Physioenergetiker, Bewusstseinscoach) und hat es sich zur Aufgabe gemacht Menschen den Weg aus der Krankheit in die Gesundheit zu zeigen und ihre Selbstheilungskräfte zu stärken. Gehen müssen die Menschen diesen Weg selbst. Dabei treten die Energien der neuen Zeit in den Vordergrund: Selbstverantwortung, Selbstreflexion, Selbstvertrauen und Selbstliebe.

Schauen wir uns die letzten 30 Jahre aus dem Blickwinkel von Herrn Kasper an, dann hat sich die Gesundheit der Menschen weltweit verschlechtert. Gründe dafür gibt es sehr viele. Beispiele sind: Lebensmittel (...die das Leben vermitteln sollen) sind bei vielen Menschen aus dem Ernährungsange-





Günter Kasper bei einer Behandlung

bot verschwunden und werden immer mehr durch tote Nahrungsmittel und synthetische Formen ersetzt, unsere Umfelder sind naturfern und naturfremd geworden, unsere Luft hat sich vermehrt kontaminiert, der Raubbau auch an heimischen Wäldern nimmt immer mehr zu, und wer in der Schule aufgepasst hat weiß das die Photosynthese uns am Leben erhält, aus CO₂ wird Sauerstoff ,durch alle Pflanzen, den wir Menschen benötigen um zu leben. Unsere Sozialkompetenz leidet, Wertverluste beginnend im Kindergarten über die Schule bis in Betriebe und Kommunen. Das zwangsläufig zu Anonymität und Aggression führt. Dadurch verlieren wir die Werte der neuen Zeit: Liebe ,Frieden, Aufbau gleichgesinnter Netzwerke, Achtsamkeit und Pioniergeist.

Ganz viele Menschen leben in einem Ego-

Seelenkonflikt mit den Folgen von Müdigkeit, Antriebslosigkeit, das neue Modewort Burnout, Überlastung, Konzentrationsstörungen u.v.m.

Aus der Sicht von Herrn Kasper haben sich dadurch die Symptomkomplexe vervielfacht. Patienten kommen teilweise mit 10 bis 15 Beschwerdebildern aufgeschrieben auf einem Din A4 Blatt.

Die Schulmedizin löst dieses Thema durch den Besuch verschiedener Fachärzte. Der Patient durchläuft die Fachbereiche Internist, Orthopäde, Kardiologe, Neurologe usw.

Der Heilpraktiker steht alleine da und kann nur durch eine gezielte Diagnostik die Prioritäten filtern, Verbindungen herstellen und Schwerpunkte setzen. Nach dem Domino-

effekt lösen sich dann viele Symptome auf, durch das behandeln der Prioritätssymptomatik. Im Grunde genommen ist es logisch das der Körper nach Prioritäten reguliert. Das Herz ist natürlich viel wichtiger als der Fuß. Der Körper bringt als erstes das Herz in Ordnung bevor er an den Fuß schmerz geht. Die Kunst der Naturheilmedizin nach Herrn Kasper ist die Verbindungslehre. Zu erkennen was ist mit wem verbunden, wo ist die Ursache, zu welcher Wirkung kommt es und was ist die Konsequenz daraus.

Eine wichtige Grundvoraussetzung ist das Wissen von Anatomie, Physiologie , Energie, Geist und Seele.

Die Menschheit durchlebt derzeit einen Wechsel der Epochen und dadurch eine vermehrtes Aufwachen in jedem Bereich.



Solche Wechsel kennen wir, wie z.B. aus der Romanik in die Gotik. Dadurch entstehen in der Dualität größere Spannungen. Herr Kasper erklärt es so: Die letzte Epoche das Industriezeitalter war der Weg bis zum Abitur, jetzt geht der Mensch auf die Universität und es kommen ganz andere Herausforderungen auf ihn zu.

Für Herrn Kasper ist es ein anstrengender Weg der uns alle positiv zu mehr Erkenntnis, Wissen und Weiterentwicklung führt. Lösungen sind gefragt, damit Probleme keinen Raum bekommen. Ekkerhardt Tolle beschreibt es treffend: „Die neue Zeit ist schon da und die Alte stirbt mit viel Lärm“.

„Jedes Problem und jede Krankheit ist eine Chance zur Selbsterkenntnis und damit ein Weg zu innerer Heilung.“

In seinem Buch „Ich bin dann mal Gesund“ erzählt er von den zehn Gesundheitsgeheimnissen für ein glückliches Leben und gibt den Patienten Techniken zur Selbstdiagnose und Selbsttherapie mit an die Hand.

Auch in seinen Webinaren zu dem Thema „Werde dein eigener Bewusstseinscoach“ begleitet er Menschen zu einem besseren Wohlbefinden und Gesundheit.

In der Schnelllebigkeit des Alltags ist es umso wichtiger unser Bewusstsein nach Innen zu wenden und Selbstverantwortung zu übernehmen- damit wir lernen ganzheitlich gesund zu sein!

Kontakt

Günter Kasper **Praxis für Naturheilkunde**

Humweilerstraße 22a

66649 Oberthal

Tel. 06854 802 498

Web www.guenter-kasper.de



Im Gespräch mit Landrat Sören Meng

„Landrat zu sein ist eine erfüllende Aufgabe!“

EOS: Wodurch wurden Sie animiert sich politisch zu engagieren und wurden Mitglied einer Partei oder war es erst eine Jugendorganisation? War es dabei immer ein Wunsch von Ihnen politische Mandate zu übernehmen?

Meng: Politik spielte in meinem Elternhaus schon immer eine Rolle. Mein Vater war im SPD Ortsverein engagiert, quasi am Küchentisch erlebte ich die Kommunalpolitik. Auch historisch war Politik immer wieder Thema. Mein Urgroßvater mütterlicherseits war während der NS-Zeit im Widerstand, sein Bruder starb in der Gefangenschaft durch die Nazis. Ein Verwandter väterlicherseits war geistig behindert und wurde in Hadamar ermordet. Diese Geschichten gehen an einem jungen Menschen nicht spurlos vorbei und so entstand sehr früh der Wunsch, sich politisch zu engagieren. Zuerst auf Jusoebene, dann im Ortsrat, später zehn Jahre im Stadtrat. In seiner Heimat etwas politisch zu bewegen, macht den Reiz der Kommunalpolitik aus.

EOS: Was hat Sie veranlasst sich für das Amt des Landrates zu bewerben?

Meng: Als meine Vorgängerin im Amt zur Sparkassenpräsidentin gewählt wurde, war der Posten des Landrats vakant. Ich zögerte erst, als ich gefragt wurde, ob ich mir eine Kandidatur vorstellen könne. Meine Tätigkeit als hauptamtlicher Beigeordneter und Sozialdezernent in meiner Heimatstadt Neunkirchen seit 2010 bereitete mir viel Freude und ich konnte dort viel voranbringen. Andererseits kannte ich die Arbeit des Landrates aus nächster Nähe, da ich rund 13 Jahre für Landrat Dr. Rudolf Hinsberger tätig war, davon elf Jahre als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit.

Rückblickend kann ich mit voller Überzeugung sagen, dass es eine der besten und bedeutendsten Entscheidungen meines Lebens war, für dieses verantwortungsvolle Amt zu kandidieren. Es ermöglicht mir seit acht Jahren, unsere Region ein Stück weit aktiv mitzugestalten. Eine mitunter an-

spruchsvolle, aber zu jeder Zeit erfüllende Aufgabe.

EOS: Wie ist Ihr beruflicher Werdegang?

Meng: Nach meinem Realschulabschluss machte ich 1991 beim Arbeitsamt Neunkirchen eine Ausbildung zum Fachangestellten zur Arbeitsförderung und war einige Jahre im Bereich Arbeitslosengeld/Arbeitslosenhilfe tätig. Parallel besuchte ich die Abendfachoberschule Wirtschaft, die ich mit dem Fachabitur abschloss. Ende 1997 wechselte ich zur Kreisverwaltung in die Öffentlichkeitsarbeit, die ich zehn Jahre lang leitete. Parallel hierzu qualifizierte ich mich berufsbegleitend für den gehobenen Verwaltungsdienst. Von 2010 bis Ende 2015 war ich hauptamtlicher Beigeordneter. Seit 2016 bin ich Landrat des schönen Landkreises Neunkirchen.

EOS: Ihr Werdegang ist eher untypisch für einen Politiker...

Meng: Das stimmt. Das Leben schreibt eigene Geschichten. Ich habe mich nie vor Qualifizierungen gescheut und Chancen ergriffen. Ich habe entschlossen, aber nie verbissen meine Ziele verfolgt, Aufgaben übernommen und mit einer gewissen Portion Demut Verantwortung ausgeübt. Etwas bewegen können, Veränderungen herbeiführen, mein Team zu motivieren, um dann das große Ganze zu gestalten – das treibt mich an.

EOS: Was ist die vorrangige Aufgabe eines Landrates und welche Funktion hat der Landkreis?

Meng: Als Landrat vertrete ich die Interessen des Landkreises Neunkirchen nach außen und bin gewählter Verwaltungsbeamter. Ich trage die Verantwortung für unsere Kreisverwaltung mit mittlerweile rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gemeinsam mit den Dezernentinnen und Dezernenten setze ich mich für eine effektive Kreisverwaltung ein und bringe entsprechende Beschlussvorlagen in den Kreistag ein.

Als politischer Akteur ist es mir wichtig, in Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren Ideen zu entwickeln, wie wir den Landkreis nach vorne bringen können und versuche hierfür Mehrheiten zu erreichen. Dabei verstehe ich mich als Teil eines starken

Teams, denn ohne meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung und ohne eine konstruktive und gute Zusammenarbeit im Kreistag wären viele Projekte nicht realisierbar. Der Landkreis übernimmt vielfältige Aufgaben, steht den Bürgerinnen und Bürgern in schwierigen Lebenslagen zur Seite und kümmert sich um soziale Belange. Außerdem sind wir für die Jugendhilfe und das Gesundheitsamt verantwortlich, fungieren als Schulträger der weiterführenden Schulen, sind Straßenverkehrsbehörde, Katastrophenschutzbehörde und vieles mehr. Landkreise tragen die Verantwortung für übergeordnete Angelegenheiten, die die Kommunen allein nicht stemmen könnten.

EOS: Wie bringt man die Interessen der einzelnen Kommunen innerhalb des Landkreises „unter einen Hut“?

Meng: Mit dem Oberbürgermeister und den Bürgermeistern in unserem Kreis habe ich ein gutes Verhältnis. Wir tauschen uns regelmäßig zu verschiedensten Themen aus. In der Coronazeit, in der der Landkreis mit seinem Gesundheitsamt besonders gefordert war, standen wir in besonders engem Kontakt. Außerdem pflegen wir auch im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanung des Landkreises und der Erhebung der Kreismuslage, die von den Kommunen zur Finanzierung der Aufgaben des Kreises entrichtet wird, einen besonders intensiven Austausch.

Aufgrund steigender Soziallasten und immer höheren gesellschaftlichen Herausforderungen sind die Kommunen längst an ihrer Leistungsgrenze angekommen. Laut dem kürzlich erschienenen Kommunalen Finanzreport der Bertelsmann Stiftung haben die saarländischen Kommunen das Jahr 2022 mit dem bundesweit größten Pro-Kopf-Defizit abgeschlossen. Das bedeutet, dass die Kommunen oft knapp kalkulieren müssen und der Landkreis zeitgleich vor der Aufgabe steht, seine Leistungen trotzdem aufrechtzuerhalten. Es ist eine Gratwanderung und macht eine sensible Handhabung nötig, um die Interessen aller Beteiligten bestmöglich zu berücksichtigen.

EOS: Was haben Sie bisher in Ihrer Amtszeit erreicht und welche Ziele haben Sie sich vorgenommen?

Meng: Wir haben so viel in Bildung investiert, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Schulen werden neu gebaut, erweitert und saniert. Das Ganztagsangebot in unseren Schulen wird ausgebaut, übernächstes Jahr geht in Neunkirchen das saarlandweit erste echt-gebundene Ganztagsgymnasium an den Start.

Unser schöner Landkreis entwickelt sich zunehmend zum Tourismusstandort, dazu schaffen wir neue Angebote und stärken unseren traditionsreichen Erlebnisort Reden. Auch der Ausbau unserer Regionalmarke, mit der wir wertvolle Impulse für ein nachhaltiges Konsumverhalten und ein neues Bewusstsein für unsere Heimat geben wollen, macht mich stolz, genauso wie das Start-Up-Center unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft und das Upcycling-Zentrum unserer Beschäftigungsgesellschaft AQA.

Derzeit steht der Katastrophenschutz für mich im Fokus. Hier haben wir bereits viel bewegt und werden in den nächsten Jahren weiter investieren. Die Ereignisse der vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig es ist, auf Krisen vorbereitet zu sein.

Ich habe die Kreisverwaltung zusammen mit meinem Team in Richtung Digitalisierung vorangetrieben, um noch bürgerfreundlicher zu werden und meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zu digitalem Arbeiten auch außerhalb des



Das Landratsamt Ottweiler



Landrat Sören Meng im Gespräch

Büros im Rahmen der alternierenden Telearbeit zu bieten. Ziel ist es, den Landkreis Neunkirchen in Zeiten des Fachkräftemangels als Arbeitgeber noch attraktiver zu machen.

EOS: Welche Herausforderungen stellen die Flüchtlinge aus der Ukraine sowie die vielen anderen Schutzsuchenden aus den unterschiedlichsten Ländern für Sie dar und wie stellen Sie sich dieser Herausforderung? Welche Bemühungen macht der Landkreis für deren Integration?

Meng: Immer mehr Menschen suchen Schutz in unserem Land. Dies beeinflusst auch unsere Arbeit, denn die Zuweisung der Menschen erfolgt über die Kreise an die Kommunen. Es ist immer schwieriger geworden, adäquaten Wohnraum zu finden, da nach den Familien mittlerweile viele Einzelpersonen kommen. Es ist wichtig, diese bestmöglich zu integrieren. Der Schlüssel zur Integration ist die Sprache. Hier bietet der Landkreis einiges über Träger an. In den

Schulen wird ebenfalls gute Integrationsarbeit geleistet. Zurzeit wird über verstärkte Möglichkeiten der Beschäftigung für Asylsuchende diskutiert. Jede Beschäftigung fördert die Akzeptanz durch die Bevölkerung und die Integration.

EOS: Wie wichtig ist für Sie ein Hobby und ist dieses wichtig für einen Ruhepunkt zu finden als Ausgleich zur arbeits- und zeitintensiven Arbeit als Landrat? Haben Sie neben alledem noch Zeit für Ihre Familie?

Meng: Ohne Ausgleich geht es in meinem Amt nicht. Halt, Stärke und Erdung gibt mir meine Familie. Ich bin gerne zu Hause, werkele rund ums Haus und im Garten. Seit Jahren bin ich begeisterter Imker, ein schönes Hobby, bei dem ich abschalten kann. Darüber hinaus gehe ich regelmäßig Nordic-Walken und ins Fitnessstudio. Nur so lässt sich das tägliche Pensum gut schaffen. Richtig entspannen lässt mich auch das Schreiben.



*Halt, Stärke und
Erdung gibt mir
meine Familie.*



La Fiamma

Eine kulinarische Reise durch Leidenschaft, Handwerks- kunst und die Kunst der Pizza

In den Tiefen meiner Seele lodert die Glut der Leidenschaft für die Heimat meiner Eltern - Italien.
Unter dem bezaubernden Motto „Pizza con amore“ führe ich mit La Fiamma nicht bloß exklusive Pizzaöfen,
sondern teile meine tiefe Liebe zu diesem kulinarischen Erbe, das die Herzen vieler erobert.

Jeder verkaufte Pizzaofen birgt die gleiche Frage: „Welches ist dein bestes Pizzarezept?“ Diese Neugier meiner Kunden und Freunde spornte mich an, mich selbst in die Geheimnisse der Pizzakunst einzuarbeiten. Durch intensives Studium von Büchern, ausgedehnte Recherchen im Internet und dem Besuch von Pizzakursen vertiefte ich mein Wissen. Selbst eine vierwöchige Arbeit in einer Pizzeria in Neapel sollte mich lehren, die wahre Kunst der Pizza zu verstehen. Heute teile ich mein gesammeltes Wissen und meine Leidenschaft in Form von Pizzakursen und Teamevents.

Die Pizza, einst ein schlichtes Gericht, hat heute in Neapel und ihre Schöpfer, die Pizzaioli, einen Kultstatus erreicht. Sie werden gefeiert wie Rockstars - eine Huldigung an die Kunst, die in jedem Pizzabissen steckt. Und genau diese Essenz der italienischen Küche versuche ich in meine Arbeit zu integrieren. Es erfüllt mich, Gäste und Kunden mit meinen handgefertigten Pizzen zu begeistern, deren Duft aus dem La-Fiamma-Ofen den Hauch Italiens in sich trägt.

Meine persönliche Lieblingspizza ist die „Regina“ - ein Paradebeispiel für Einfachheit und Genialität. Der Teig, bestehend aus 70 Prozent Wasser, erfährt eine 48-stündige Gehzeit, was ihm eine unvergleichliche Luftigkeit verleiht. San Marzano Tomaten, Fior di Latte (Käse), Olivenöl und Basilikumblätter vervollständigen das Ensemble. Die Pizza wird bei 430 Grad Celsius in nur 90 Sekunden gebacken, ein Prozess, der die Zunge mit einer fluffigen und zarten Konsistenz verwöhnt.

Wie kam es dazu, Pizzaöfen zu verkaufen? Diese Frage wurzelt in meiner Bewunderung für die sizilianische Essenskultur meiner Familie. In Sizilien haben viele Familien ein Ferienhaus am Meer, mit einem Ofen, um gemeinsam frische Köstlichkeiten zuzubereiten. Als ich mein eigenes Haus erwarb und Vater wurde, wollte ich diese Tradition fortsetzen - La Fiamma war geboren. Die Suche nach dem perfekten Ofen führte mich nach Sizilien, wo ich mich für einen Hersteller entschied. Nachdem ich meinen eigenen Ofen eingebaut hatte, zeigten viele Freunde Interesse, und aus dieser Resonanz entstand ein florierendes Business.

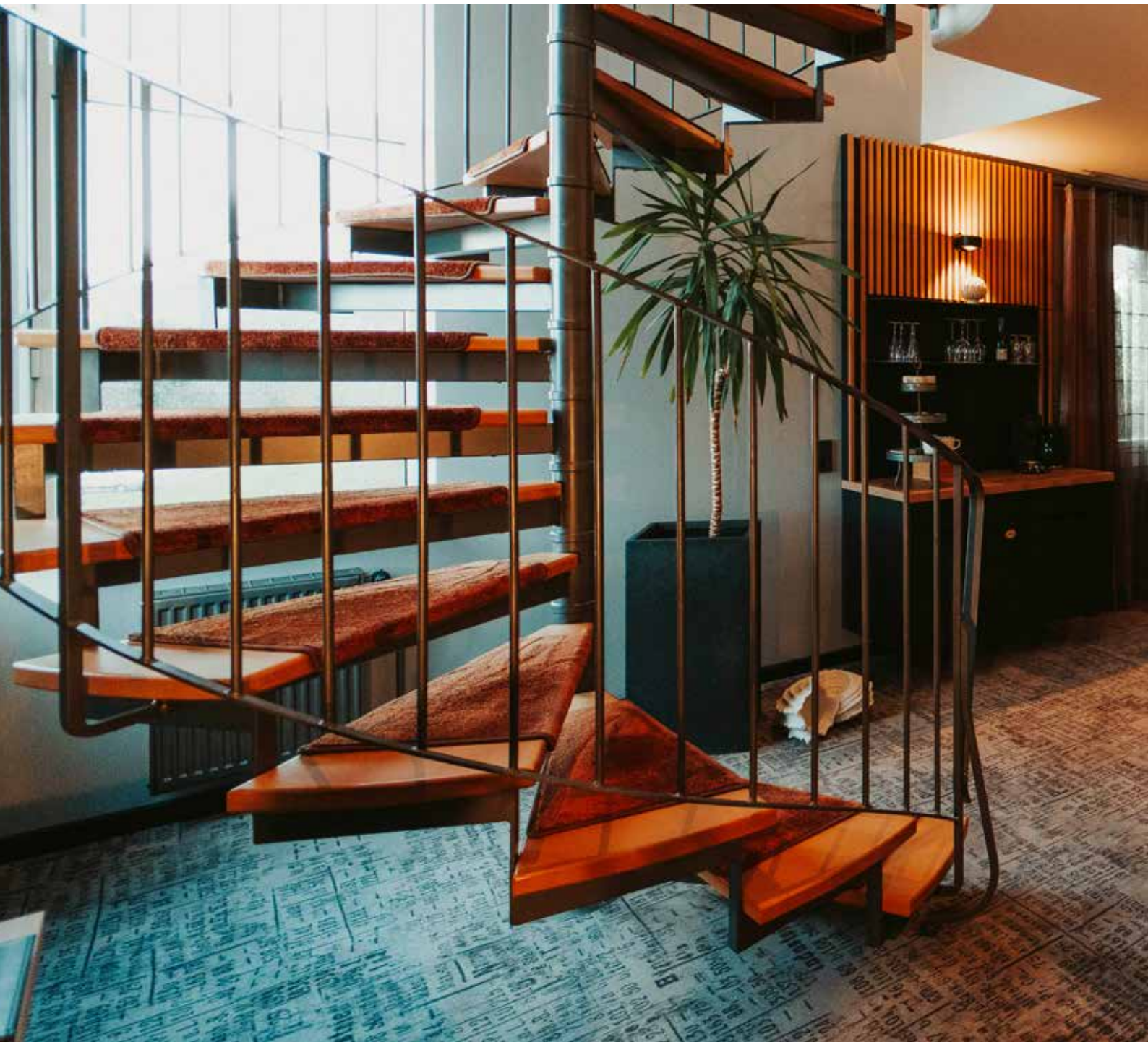
Wer einen besonderen Pizzaofen in seinem Garten platzieren möchte, sollte einen Blick in die Welt von Domenico Raos La Fiamma werfen. Hier findet man originale italienische Öfen, die Handwerkskunst und Individualität miteinander verbinden. In einem Gespräch mit mir erzählt Domenico, wie La Fiamma seinen Anfang nahm, warum seine Öfen einzigartig sind und wie Hobby-Pizzabäcker während der Herausforderungen der Coronapandemie Professionalität und Leidenschaft auf ein neues Level hoben. Tauchen Sie ein in die Welt von La Fiamma, wo jeder Ofen eine Geschichte erzählt und die Kunst der Pizza in jedem Detail lebendig wird.



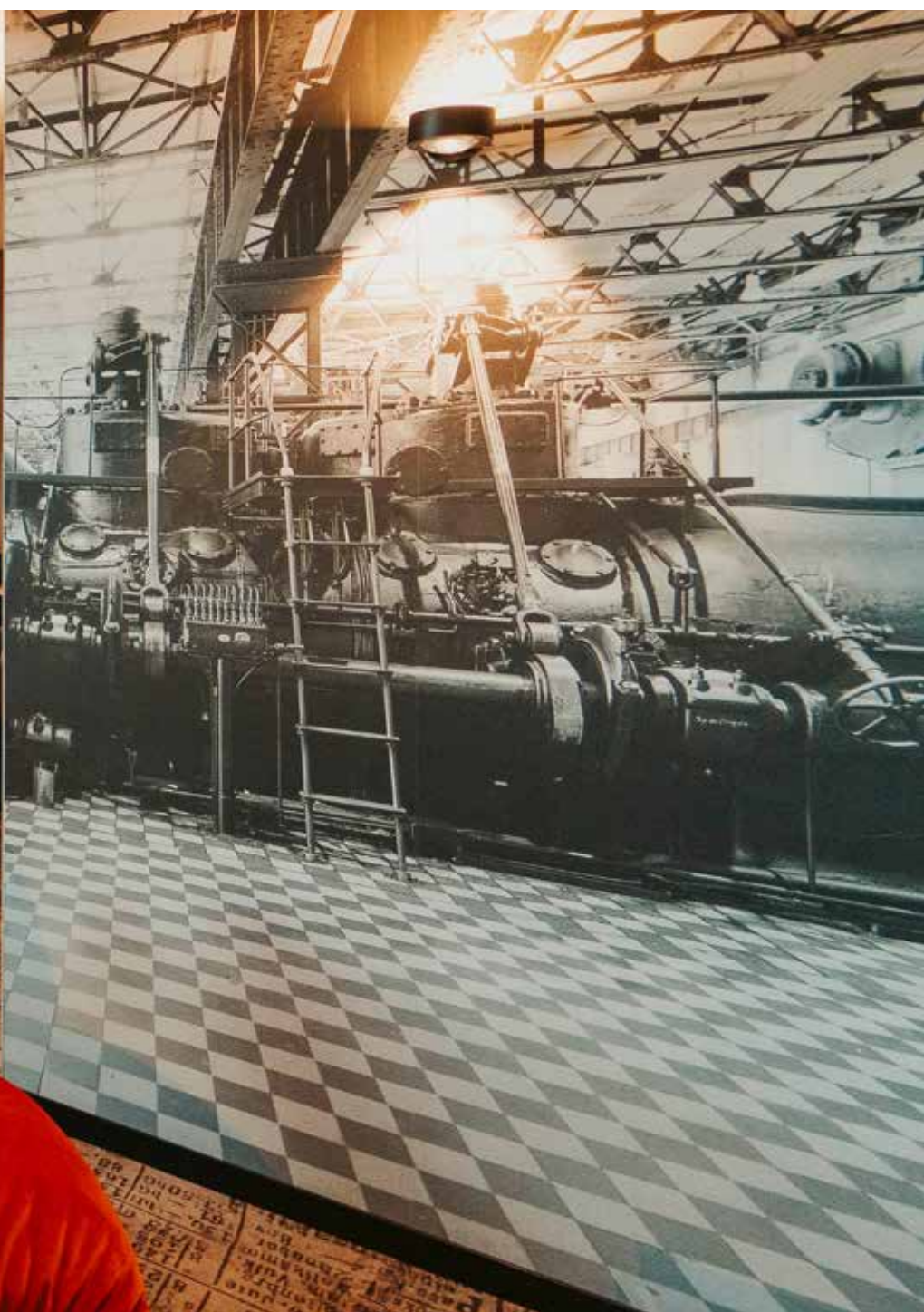
Domenico Rao

4-Sterne-Ambiente für den perfekten Kurzurlaub

Parkhotel Weiskirchen



Die Turmsuite des Parkhotel Weiskirchen





Die Traumsuite



Das Parkhotel von außen

Das Parkhotel Weiskirchen liegt im westlichen Saarland der gleichnamigen Gemeinde, die als heilklimatischer Kurort auch noch ein Kurzentrum bietet. Die reine, gesunde Hochwaldluft und das milde Reizklima der Mittelgebirgslandschaft gewährleisten somit echte Erholung zu jeder Jahreszeit.

„Und diese Besonderheit sowie die weit über 100 Kilometer langen Wanderwege mit Premiumqualität sind Vorzüge, die man unter anderem herausstellen muss, wenn man diese Region und unser Hotel bewerben will. Wir haben kein Schloss Neuschwanstein oder andere Attraktivitäten zu bieten und müssen daher, was das Angebot unseres Hotels betrifft, einiges mehr bieten“, so der Gastgeber des Parkhotel Weiskirchen Peregrin Maier. Zusammen mit Hoteldirektor Markus Schraut führt er uns durch die Räumlichkeiten und man verspürt sofort, dass man es hier mit Menschen zu tun hat, die mit Leib und Seele ihren Beruf leben und somit ist auch die Aussage von Peregrin Maier „Ich bin Gastgeber aus Leidenschaft“ nachvollziehbar.

Ursprünglich als Tagungshotel geplant, bei deren Endphase der heutige Inhaber noch als leitender Angestellter aktiv war, kaufte er 2007 zusammen mit einem Freund das Hotel und machte es zu dem, was es heute

ist – ein besonderes Hotel mit vielen Facetten. Ein familiär geführtes Hotel, das Wellness- und Tagungshotel ist und auch für Einzelreisende, die privat oder geschäftlich unterwegs sind, ein gepflegtes Ambiente bietet. So ließ es sich Peregrin Maier nicht nehmen, uns durch das Haus zu führen. Natürlich wurde uns zu Beginn das sogenannte Wohnzimmer vorgestellt, eine Vinothek mit einem schier unendlich vorkommenden Repertoire an Weinen aus Italien, Frankreich sowie aus der näheren Region. Dabei erwies sich Hoteldirektor Markus Schraut als Mann für den leckeren Gaumen, der mit großem Enthusiasmus die einzelnen Sorten beschrieb und meinte, „das ist einfach mein Hobby, mein Leben“.

Mit großer Begeisterung besichtigten wir die Traumsuite, eine Wohlfühloase mit modernem Wohn-Schlafbereich ebenso wie die auf zwei Etagen gelegene Turmsuite, die im Industriedesign gestaltet ist und neben dem unteren Wohnbereich im oberen Teil mit zwei großen Schlafzimmern und einem eleganten Bad ausgestattet ist.

Wie schon erwähnt, kann man im Parkhotel Weiskirchen hervorragende Weine genießen und sich abends an einer gehobenen saisonalen Küche im Restaurant „Vier Jahreszeiten“ erfreuen. Ab der Mittagszeit steht den Gästen zusätzlich die Brasserie mit typisch regionalen und saiso-



Gastgeber Peregrin Maier mit seinem Hund Claude

nenalen Gerichten zur Verfügung und einen Drink können sie jederzeit an der Hotelbar zu sich nehmen.

Auch diejenigen, die etwas für ihre Gesundheit tun möchten, werden nicht enttäuscht, denn im Wellnessbereich wartet eine über 2500 Quadratmeter große Fläche darauf, genutzt zu werden, sei es, dass man eine der Saunen nutzen, sich im Whirlpool verwöhnen lassen oder einfach die 25-Meter-Bahnen schwimmen möchte. Der Beautybereich, in dem Wellnessmassagen und Gesichtsbearbeitungen gebucht werden können, steht den Gästen ab Frühjahr 2024 in neuem Ambiente unter neuer Leitung zur Verfügung.

Laut Markus Schraut kommen die Gäste sowohl aus dem unmittelbaren Umfeld, um es sich beispielsweise am Wochenende gutgehen zu lassen, als auch aus weiterer Entfernung, wie aus Belgien oder den Niederlanden, um bei längeren Aufenthalten alle Vorzüge des Hotels genießen zu können. Das ansprechende Ambiente werde aber auch gerne für Hochzeiten oder Feiern gebucht. Doch Wandergruppen oder Vereine nutzen zum Beispiel auch gern die Eventhütte. „Wir bieten passend dazu alles, was die Kulinarik hergibt, vom edelsten Buffet bis zum rustikalen Grillen – jeder so, wie er es mag!“

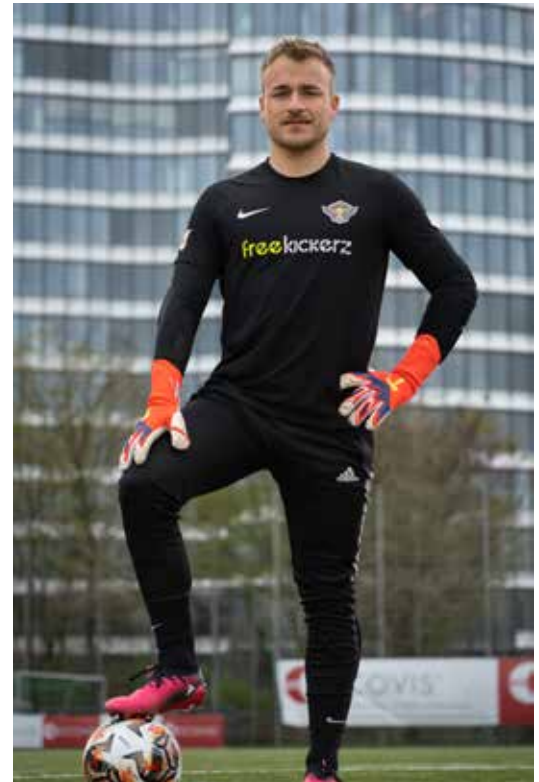
Und damit der Gast sich wohlfühlt, bedarf es eines optimalen Services. Denn schließlich gilt es bis zu 220 Personen in den Stoßzeiten zu bewirten und das funktioniert nur mit einem geschulten und freundlichen Personal. „Ohne gut geschultes und motiviertes Personal könnten wir dies alles nicht bewerkstelligen. Und daher legen wir viel Wert auf das gepflegte Miteinander und bieten mögliche Freiräume und Entscheidungsmöglichkeiten. Mit Stolz können wir feststellen, dass unsere Azubis bei den Saarländischen Jugendmeisterschaften in diesem Jahr die ersten drei Plätze und bei den Deutschen Jugendmeisterschaften den hervorragenden dritten Platz im Restaurantfach belegt haben. Dies ist nur möglich, weil wir uns ausreichend Zeit nehmen und ihnen intensiv bei ihrer Ausbildung zur Seite stehen.“

Ja und wer den saarländischen Maler Klaus Riefer noch nicht kennt – und dies ist jedenfalls ein Manko – der kann dies im Parkhotel Weiskirchen nachholen, denn viele seiner Gemälde und genialen Einfälle sind hier zu bewundern. Wenn Sie sich nach einem 20-Euro-Schein bücken, der dort hinter einer Tür liegt, dann werden Sie feststellen, was hinter der Genialität dieses Künstlers steckt. Auch dies ist eine Facette des Parkhotels, für die es sich lohnt hierherzukommen.

Jan Stemmler

Als Influencer und Torwart zwischen zwei Welten

Jan Stemmler, der 28-jährige Torhüter der Freekickerz, teilt seine Erlebnisse, darunter ein beeindruckender Dreh in England mit den Stars des FC Liverpool. Mit 8,6 Millionen Followern auf dem Freekickerz-Kanal und knapp 30.000 auf Jans Kanal Jan1GK, hat er in der Influencer-Welt Fuß gefasst. Neben Videos mit Fußballgrößen gestaltet er auch Inhalte für seine eigenen Kanäle, darunter TikTok, Instagram, YouTube und Facebook mit insgesamt 500.000 Followern. Als Influencer und Torhüter beim Verbandsligisten Hellas Bildstock jongliert er geschickt zwischen beiden Welten. Nebenbei moderierte er erfolgreich bei der „Battle Of The Socials“, hat einen Podcast namens „Leistung ist Kopfsache!“ gestartet und plant, sein Potenzial für saarländische Fußballklubs wie den FCS zu nutzen. Jan1GK ist auf verschiedenen Social-Media-Plattformen präsent und verspricht Mehrwert durch zukünftige Inhalte wie Torwart-Tutorials für junge Follower.



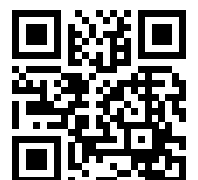
☎ 06893 8002-0

✉ info@repa-druck.de



**KOMPETENT & ZUVERLÄSSIG:
IHR FAIRER DRUCKPARTNER
IN DER REGION.**

www.repa-druck.de





... und tschüss!

HUNGRIG?

Worauf auch immer du Appetit hast,
wir bringen dein Lieblingsessen frisch zubereitet
blitzschnell wohin du willst.

einfach. lecker. online.



speisekarte**24**.de

Gemeinsam entdecken wir neue Möglichkeiten.

Durch die Entwicklung von Spezialgläsern mit unübertroffener optischer Präzision, höchster Reinheit, überraschender Flexibilität, ultimativer Hitzebeständigkeit oder hermetischen Eigenschaften ermöglichen wir unseren Kunden, in neuen Dimensionen zu denken.

Was ist Ihr nächster Meilenstein?



www.schott.com

SCHOTT
glass made of ideas